Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 283. **Bromberg, Freitag den 10. Dezember 1926.** **50. Jahrg.**

Die Berliner Verhandlungen auf dem besten Wege?

In Warschau weilt gegenwärtig der Abgeordnete Dr. **Diamand**, ein Mitglied der polnischen Delegation für die Verhandlungen mit Deutschland über den Abschluß eines Handelsvertrages. Von dem parlamentarischen Berichterstatter des „**Kurjer Poranny**“ über den Stand der Verhandlungen befragt, erklärte Diamand:

Die polnische Delegation ist Ende der vergangenen Woche nach Berlin zurückgekehrt. Die Verhandlungspause war lang mit Rücksicht darauf, daß die polnischen Delegierten neue Instruktionen einholen mußten. Die Ministerien und der Ministerrat pflogen auf Grund des Berichts der Delegation Beratungen über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen und nahmen in den Instruktionen Änderungen vor, die zur Fortsetzung der Verhandlungen notwendig waren.

Bis jetzt bildete den Hauptgegenstand der Beratungen **die Frage der Einreise und des längeren oder unbegrenzten Aufenthalts** in den Nachbargebieten; dies sind grundsätzliche Fragen des Handelstraktats. Deutschland hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Behandlung der Frage der Einreise und des längeren oder ständigen Aufenthalts nur auf Wirtschaftskreise ausgedehnt werden solle. Diamand hob das deutsche Entgegenkommen in dieser Frage hervor und stellte fest, daß **in anderen Ländern derartige Zugeständnisse überhaupt nicht üblich seien.** Es sei Hoffnung vorhanden, daß es in den binnen kurzem stattfindenden gemeinsamen Sitzungen gelingen werde, die Standpunkte der beiden Regierungen in dieser Frage auszugleichen. Man werde dann mit aller Energie an die weiteren Beratungen über Wirtschaftsangelegenheiten herantreten.

Den allgemeinen Stand der Verhandlungen charakterisierte Dr. Diamand folgendermaßen:

Es ist schwer zu beurteilen, welchen endgültigen Standpunkt Deutschland gegenüber der Realisierung des Traktats einnehmen werde. Im Laufe der langwierigen Verhandlungen habe sich auf beiden Seiten die Bereitwilligkeit zum Abschluß des Abkommens gezeigt. Da Deutschland die Frage des Transits polnischer Kohle nach Hamburg und Stettin vom wirtschaftlichen Standpunkt aus behandelt hat, **ohne die Möglichkeit zu politischen Abrechnungen auszunutzen**, sei zu hoffen, daß auch das Handelstraktat nach Erledigung der Einreisefrage vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus behandelt werden wird. Die Vereinheitlichung der gegenseitigen Wirtschaftsinteressen dürfte in diesem Falle keinen größeren Schwierigkeiten begegnen. Besteht doch zwischen Polen und Deutschland ein ansehnlicher Warenaustausch: wir führen Rohmaterial und Halbfabrikate aus, aus Deutschland dagegen beziehen wir hauptsächlich Fertigfabrikate, die eine Spezialität der deutschen Industrie sind. Vor dem Kriege war der Wert der von uns ausgeführten Waren derselbe oder größer, als der Wert der aus Deutschland bezogenen. Beide Seiten hatten bedeutenden Nutzen aus den Umsätzen, **die jährlich bis zu einer Milliarde Złoty** betrugen. Heute wäre dieser Umsatz bedeutend größer.

Es sei kein Geheimnis, daß während des Zollkrieges beide Staaten durch Vermittlung anderer Staaten voneinander Waren bezogen. Aus diesen Transaktionen ziehen sowohl Österreich als auch die Tschechoslowakei bedeutende Gewinne, die nach dem Abschluß des Traktats Deutschland und Polen zufallen würden.

In jedem Falle, schloß Dr. Diamand, ist es notwendig, das Abkommen so schnell wie möglich zum Abschluß zu bringen, da durch die ewigen Verhandlungen die Wirtschaft den größten Hemmungen ausgesetzt ist. Der heutige Zustand der Unsicherheit muß durch eine geklärte Situation abgelöst werden, da sich erst dann Handel und Industrie den geschaffenen Bedingungen für eine längere Dauer anpassen könnten.

Die Danziger Anleihefrage vor dem Völkerbund.

Genf, 8. Dezember. WTB. Das Finanzkomitee hat am Mittwoch seine Arbeiten beendet und beschlossen, dem Völkerbundrat die Empfehlung der Auflegung einer internationalen Anleihe für Danzig vorzuschlagen. Die Empfehlung, die der Völkerbundrat wahrscheinlich bereits in seiner Nachmittagssitzung am Donnerstag aussprechen wird, ist an verschiedene Bedingungen geknüpft, über deren Einzelheiten noch nichts verlautet.

Nach der „Danz. Ztg.“ betreffen diese Bedingungen besonders die Einigung zwischen Danzig und Polen über das Tabakmonopol und die Regelung einiger Fragen der Danziger Reparationsleistung.

Deutsch-italienischer Schiedsvertrag.

Wie der „Danz. Ztg.“ aus Genf gemeldet wird, haben die dortigen Unterhaltungen Scialojas mit Dr. Stresemann und Dr. Gauß zu einer völligen grundsätzlichen Einigung über den deutsch-italienischen Schiedsvertrag geführt. Der Vertrag bezweckt, wie alle anderen von Deutschland abgeschlossenen Verträge, die friedliche Lösung aller etwa auftauchenden Streitfragen zwischen den beiden Ländern im Sinne der Locarnoverträge, und ist es also nur als ein Ausbau des Vertragswerkes von Locarno zu betrachten. Die in italienischen Blättern neuerdings wieder aufgetauchten Gerüchte von einer Zusammenkunft zwischen Stresemann und Mussolini gehen völlig in die Irre.

Italien entschädigt den enteigneten deutschen Besitz in Südtirol.

Am Sonnabend wurde ein Zusatzprotokoll zum deutsch-italienischen Handelsvertrag unterzeichnet, das Bestimmungen über Zollauskünfte, Tarifierungen usw. enthält. Gleichzeitig wurde der Vertrag über die Entschädigung für das deutsche Eigentum in Südtirol unterzeichnet. Er sieht bekanntlich vor, daß für das deutsche Grundeigentum 50 000 000 Papier-Lire gezahlt werden, was für 91 Grundstücke eine Entschädigung von 85 Prozent bedeutet. Außerdem werden sofort zehn Grundstücke zurückgegeben, die zum Teil bekannten Persönlichkeiten gehören, darunter befindet sich der Besitz des Malers Defregger, ein Gut des Prof. v. Miller-München usw. Beschlagnahmte Möbel sowie Geld und Geldeswert werden von der italienischen Regierung teils ganz zurückgegeben, zum Teil mit 80 Prozent entschädigt.

Nachdem bereits Amerika das liquidierte deutsche Eigentum mit etwa 80 Prozent entschädigt, hat sich auch die italienische Regierung zu diesem Schritt entschlossen. In Polen aber ist noch bis in die letzten Wochen hinein reichsdeutscher Besitz bei einer minimalen Entschädigung enteignet worden. Wann wird man sich auch bei uns zu einem anderen Vorgehen entschließen?

Die Kontrollfrage in Genf.

Der Genfer Vertreter des Pariser „Petit Journal“ berichtet, daß nach seiner Kenntnis folgendes Kompromiß in der Kontrollfrage ins Auge gefaßt worden sei:

1. Die Militärkontrolle wird in Kürze beseitigt, wahrscheinlich bereits im Laufe des Januar. Deutschland verpflichtet sich, vorher die strittigen Fragen zu regeln.
2. Deutschland stimmt zu, daß die zukünftige Kontrolle der entmilitarisierten Rheinlandzone solidarisch durch die Sagnatare der Abkommen von Locarno außerhalb des Völkerbundes ausgeübt wird. Es handelt sich hierbei im Grunde genommen um ein neues Abkommen mit Deutschland, das den Versailler Vertrag ergänzt. Dieses Abkommen wird alle berechtigten Einwendungen der Reichsregierung hinsichtlich der Interpretation des Artikels 213 berücksichtigen.
3. Weiter wird Deutschland die durch die Entscheidung des Völkerbundes festgesetzten Grundforderungen erfüllen.

Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ bestätigt im großen und ganzen die Mitteilungen des „Petit Journal“, fügt aber zur Frage der Räumung der besetzten Gebiete hinzu: Der Plan, der sich gestern abgezeichnet hat, ist nur eine logische Folge von Locarno und Thoiry. Ohne Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle und ohne Aufgabe von Koblenz und Mainz ist keine deutsch-französische Annäherung denkbar. Übrigens ist Deutschland im Recht, die Räumung der Rheinlande zu fordern, sobald die Militärkontrollkommission Berlin verlassen hat. Dies entspräche Art. 431 des Versailler Vertrags. Frankreich hat auch kein Interesse daran, noch länger französische Soldaten in den Brückenköpfen zu halten. Heute kann man noch gut verkaufen, was man morgen billig abzugeben gezwungen sein wird. Denn im Grunde genommen ist das Äquivalent für die Räumung schon gefunden, nämlich in der Bildung einer besonderen Kommission für die Kontrolle der Rheinlande.

Diese „Nachrichten“ der Pariser Blätter sind offenbar nichts anderes als Fühler von französischer Seite; daß sich Deutschland, um die Militärkontrolle loszuwerden, nicht eine neue Last in Gestalt der Kontrolle des Rheinlands auferlegen läßt, ist klar. Der deutsche Außenminister hat dies in einer Besprechung der Vertreter der Rheinpaktmächte klar und scharf zum Ausdruck gebracht, indem er sagte, **daß die deutsche Regierung ihre Stellungnahme zum Investigationsprotokoll des Völkerbundes von ihrer Forderung nach Aufhebung der Militärkontrolle streng auseinanderhalte. Sie verlange die Aufhebung der Militärkontrolle, sobald Deutschland seinen Entwaffnungsverpflichtungen in vollem Umfange nachgekommen sei.**

Daß der französische Versuchsballon keinen Erfolg gehabt hat, wird durch ein französisches Blatt bestätigt; uns wird nämlich gemeldet:

Paris, 9. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Das „Echo de Paris“ erklärt, die Frage der Sonderkontrolle für das Rheinland sei zum mindesten vorerst unter den Tisch gefallen. Die Deutschen hätten beschlossen, eine vorzeitige Räumung nicht zu erkaufen, sondern abzuwarten, bis sie das gleiche Ziel unter besseren Bedingungen erreichen können.

Über die letzten Verhandlungen in Genf liegen uns die folgenden Drahtungen vor:

Paris, 9. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Über den Stand der Entwaffnungsverhandlungen schreibt der „Petit Parisien“, daß die juristischen Sachverständigen zwar in zwei oder drei Punkten zu einem Ergebnis gekommen seien, daß hingegen der Gedankenaustausch der technischen Sachverständigen nicht vorwärts gekommen sei. Die Aussprachen hätten keinerlei Klärung gebracht, so daß eine neue Untersuchung der Königsberger Befestigungen beschlossen werden mußte. Auch die Beratungen mit Staatssekretär von Schubert sollen ergebnislos verlaufen sein.

Der Stand des Złoty am 9. Dezember:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,00
In Berlin: Für 100 Złoty 45,505
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,01.

Genf, 8. Dezember. (PAT.) Die hier geführten diplomatischen Verhandlungen über die Aufhebung der interalliierten militärischen Kontrollkommission in Deutschland schreiten langsam vorwärts. Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen beraten juristische Sachverständige Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens. In diesen Beratungen sucht man nach einer Formel, die sich den Forderungen Deutschlands anpassen würde. Heute oder morgen treten die Vertreter der Staaten zusammen, die den Pakt von Locarno unterzeichnet haben, um die am Montag begonnenen Beratungen fortzusetzen.

Paris, 8. Dezember. (PAT.) Die Genfer Korrespondenten der Pariser Zeitungen stellen im allgemeinen fest, daß die Beratungen über die Abrüstung Deutschlands in befriedigender Weise Fortschritte machen.

Genf, 8. Dezember. PAT. Den ganzen Vormittag über fanden hier Beratungen der juristischen Sachverständigen Fromageot (Frankreich), Hurst (England) und Gaus (Deutschland) über die deutschen Vorbehalte betreffend einige Bestimmungen des Reglements der Investigationskommission statt. Es handelt sich u. a. über die rechtliche Begründung der Vornahme einer Revision in Institutionen und bei Privatpersonen, ohne dabei die deutschen konstitutionellen Garantien zu verletzen. Briand und Stresemann nahmen an den heutigen Konferenzen nicht teil, sie waren auch in den öffentlichen und privaten Sitzungen des Rats nicht anwesend. Die entscheidenden Unterredungen der Außenminister finden nach dem Eingang des Gutachtens der Botschafterkonferenz statt, die morgen nachmittag zusammentritt.

Die italienisch-französische Spannung.

Truppenverschiebungen an der französisch-italienischen Grenze.

Obwohl Italien im Weltkriege in militärischer Hinsicht herzlich wenig geleistet hat, fühlt es sich seither als Großmacht und sucht diese neue Stellung eifersüchtig gegen alle anderen Mächte zu wahren. Besonders Mussolini hat in dem italienischen Volke diese Ansicht immer mehr und mehr vertieft und ist sofort bei der Hand, jeden in seine Schranke zurückzuweisen, der Italien in irgendeiner Weise zu nahe kommt. So ist es denn kein Wunder, daß es seither verschiedene Reibungspunkte mit Frankreich gegeben hat, doch wurde bisher stets jeder Zwischenfall wieder beigelegt. In der letzten Zeit hat sich jedoch die Spannung zwischen den beiden lateinischen Schwestern bedeutend vermehrt.

Mussolini macht den Franzosen ganz offen den Vorwurf, daß sie nicht nur die antifaszistische Bewegung stets begünstigen, sondern auch, daß sie mit den Attentaten gegen seine Person in Verbindung ständen. Auf der anderen Seite weisen die Franzosen mit Recht darauf hin, daß Mussolini in dem Tun und Lassen Garibaldis eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Der Gegensatz ist bei verschiedenen Gelegenheiten in die Erscheinung getreten und hat Vorfälle gezeitigt, wie sie in früheren Jahren nur selten vorgekommen sind. Die Angriffe von Faszisten auf das französische Konsulat in Ventimiglia reden eine ernste Sprache, wenn auch Mussolini vor einigen Tagen in der Sitzung des Ministerrates darauf hingewiesen hat, daß er unter keinen Umständen weitere derartige Ausflüsse faszistischer Betätigung billigen, sondern mit schweren Strafen eintreten würde. Seit ungefähr acht Tagen ist die Spannung aufs höchst gestiegen, weil Italien seine Grenze gegen Frankreich stark besetzt und die Truppen in den Grenzgarnisonen nicht unerheblich verstärkt hat. Bei der streng durchgeführten Absperrung der Grenze ist die Nachricht von diesen Veränderungen erst nach und nach durchgesickert. Als jedoch Frankreich die Gewißheit hatte, daß in Italien Truppenverschiebungen stattfanden, hat es sofort mit gleichen Maßnahmen geantwortet, seit etwa einer Woche rollen Nacht für Nacht starke Truppenzüge durch Nizza in östlicher und nordöstlicher Richtung. In Paris sucht man dies dahin zu erklären, daß infolge der Rückkehr der Truppen aus Marokko die Truppenverschiebungen notwendig waren. Die Grenze zwischen Italien und Frankreich bilden vom Großen St. Bernhard, wo die beiden Staaten mit der Schweiz zusammenstoßen, die Grajischen, Cottischen und Seealpen, die eine Durchschnittshöhe von 1800 bis 2000 Meter haben. Nur wenige Pässe führen von Osten nach Westen, die naturgemäß auf beiden Seiten stark befestigt sind. An Truppen liegen in dem südöstlichen Teile Frankreichs das 14. Armeekorps in der großen Gürtelfestung Lyon am Zusammenfluß der Rhone und Saone, ferner das besonders starke 15. Armeekorps in Marseille, in zweiter Linie des 16. Armeekorps in Montpellier, außerdem ist die 8. Kavalleriedivision in und um Lyon untergebracht.

Italien hat in vorderster Linie das 1., ebenfalls besonders starke Armeekorps in Turin, das 2. und 3. stehen dahinter in Mailand und Verona. Auch diese beiden haben verhältnismäßig mehr Einheiten als die in Mittel- und Süditalien untergebrachten Armeekorps. Aber die aktiven Truppen beider Staaten bilden nur einen Teil der in Betracht kommenden Streitkräfte, denn Frankreich hat in seinen Alpenjägern, deren Stab in Grenoble liegt, eine ganz besonders ausgesuchte Truppe, denen die italienischen Alpini in

keiner Weise nachstehen. Zudem sind in Frankreich die Grenzwache, die Zollwächter, Förster und Gendarmerie besonders für den Mobilmachungsfall organisiert und sofort für den Grenzkrieg verwendbar. Auch Italien hat an seiner Nordwestgrenze eine Division von Grenzjägern stehen, die aus ausgesuchten Leuten bestehen und nach einer dreijährigen Dienstzeit entweder als Unteroffiziere bei der Truppe verbleiben, oder in den Beamtenstand übertreten.

Über die Verstärkungen in Italien sind keine bestimmten Nachrichten zu erlangen, da Mussolini bekanntlich eine sehr strenge Zensur über die Zeitungen ausübt. Auch aus Frankreich sind nur vereinzelte und häufig widersprechende Nachrichten gekommen, jedoch ist zu erwarten, daß die Verstärkungen Gegenstand einer Besprechung in der Kammer oder im Senat sein werden, denn der Maire von St. Etienne, der dem Senat angehört, hat Poincaré dies bereits angekündigt, er will Aufklärung darüber haben, warum sechs Kompanien aus St. Etienne nach der italienischen Grenze abtransportiert worden sind. Eine andere Frage von Abgeordneten geht dahin, aus welchen Gründen im Hafen von Nizza dauernd vier Torpedoboote und drei Unterseeboote vor Anker liegen, die sonst diesen Hafen nur ganz ausnahmsweise besuchten.

Man kann sich denken, daß diese Anfragen dem französischen Ministerpräsidenten gerade zur jetzigen Zeit nicht angenehm sind. So hat er denn verbreiten lassen, daß diese Maßnahmen nur getroffen worden seien, um die Reisenden, die den Winter an der Riviera verbringen wollen, gegen evtl. Machenschaften ausländischer Elemente zu schützen und Zwischenfälle, wie die von Ventimiglia, zu verhindern. In Rom glaubt man naturgemäß nicht an die Wahrheit dieser Gründe und ist sehr gespannt auf die bevorstehenden Erörterungen im Senat. Gleichzeitig dringt aber auch Mussolini auf eine persönliche Aussprache mit Briand im Anschluß an die Ratssitzung in Genf. Der französische Außenminister wird sich diesem Wunsche wohl kaum entziehen können, um so weniger, da ihm hierdurch Gelegenheit geboten wird, die unangenehme Aussprache im Senat seinem Ministerpräsidenten zu ersparen.

*

Ein neuer französisch-italienischer Zwischenfall.

Paris, 8. Dezember. (PAT.) Wie die Blätter aus Nizza melden, drangen in der vergangenen Nacht auf dem Bahnhof in Ventimiglia Faszisten in einen Saal, in dem französische Eisenbahner schliefen, und führten dort eine genaue Revision durch. Infolge dieses Zwischenfalls sollen die französischen Eisenbahner beschlossen haben, die Züge nicht über die französische Grenze hinaus zu führen.

Rücktritt des Belgrader Kabinetts.

Nachdem vorher der jugoslawische Außenminister Nintschitsch seine Demission gegeben hatte, hat Ministerpräsident Usonowitsch das Entlassungsgesuch des ganzen Kabinetts eingereicht. Das Parlament, dessen ordentliche Tagung schon am verflossenen Montag beginnen sollte, hat die Eröffnung der Tagung bis zur Bildung des neuen Kabinetts verschoben.

Coolidges Jahresbotschaft.

Washington, 7. Dezember. In der Jahresbotschaft des Präsidenten, die heute dem Kongreß zugegangen ist, heißt es über die Frage der Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums in Amerika u. a.: Die moralische Verpflichtung zur Rückgabe bestehe in allen Fällen. Der Kongreß möge in dieser Session ein Gesetz zur gerechten Regelung der Frage annehmen. Der Oberste Gerichtshof hat zwar entschieden, daß der Kongreß das Recht hat, über das beschlagnahmte Eigentum nach Gutdünken zu verfügen. Ein solches Vorgehen aber entspricht nicht dem amerikanischen Ideal, der Heiligkeit des Privateigentums. Eine kluge amerikanische Politik wird der Verwendung des Eigentums deutscher Staatsangehöriger zur Begleichung der Schulden der deutschen Regierung ablehnend gegenüberstehen. Dies ist der erste Grundsatz, der zweite ist folgender:

Die Kosten für ein solches Vorgehen muß das gesamte Volk tragen und nicht nur ein Bruchteil, nämlich diejenigen Amerikaner, die einen Anspruch gegenüber Deutschland haben. Das fremde Eigentum aber dient als Sicherheit für die Befriedigung der amerikanischen Ansprüche. Die Vereinigten Staaten können den amerikanischen Forderungsberechtigten nur dann diese Sicherheit vorenthalten, wenn sie selbst die Sicherheit dafür übernehmen, daß die amerikanischen Ansprüche schließlich befriedigt werden.

Der Präsident führte u. a. aus: Amerika fürchte niemand und niemand fürchte Amerika, denn alle Welt wisse, daß Amerika seinen ganzen Einfluß gegen den Krieg und für den Frieden, für Verhandlungen und Schiedsgericht als Mittel der Beilegung internationaler Streitigkeiten einsetze. Amerika müsse eine der Größe des Landes und seiner Rolle in der Welt entsprechende Armee und Marine unterhalten; wenn Amerika jetzt und in Zukunft bewaffnet bleibe, so bedeute das keine Drohung. Amerikas Angebot, Verträge über die Beschränkung aller Kriegsschifftypen nach der Formel von Washington abzuschließen, laufe noch. Die Botschaft spricht sich weiter für eine vollständige Aufrechterhaltung der Prohibitionsgesetze aus und lehnt den Gedanken einer Herabsetzung der Zolltarife nachdrücklich ab.

Ein polnisch-rumänischer Mißklang.

Warschau, 7. Dezember. Am Sonntag hatte eine Reihe von Telegraphenagenturen aus Bukarest berichtet, daß nach einer Tagung rumänischer Studenten in Kischinew und Jassy blutige judenfeindliche Unruhen ausgebrochen seien, bei denen mehrere Personen ums Leben kamen. Auf diese Nachricht hin hat das Mitglied des jüdischen Sejmklubs, der Abg. Wislicki, der gelegentlich des Ausflugs polnischer Parlamentarier nach Rumänien von König Ferdinand einen Orden erhalten hatte, den Orden mit einem Schreiben an den König in der rumänischen Gesandtschaft niedergelegt mit der Begründung, er könne es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, nach diesen Vorfällen die Auszeichnung länger zu tragen.

Sejmmarschall Rataj hatte nun auf Veranlassung des Außenministeriums, das seinerseits von der rumänischen Gesandtschaft interpelliert worden war, mit dem Abgeordneten eine längere Konferenz, in der er ihn darauf aufmerksam machte, daß eine solche Demonstration gegenüber einer befreundeten Macht wenig am Platze sei, und fragte ihn, ob er seinen Schritt nicht rückgängig machen wolle, da das Schreiben noch in der rumänischen Gesandtschaft liege. Abg. Wislicki hat sich Bedenkzeit erbeten. Wie die Lodzer „Freie Presse" erfährt, wird er seiner Fraktion die Entscheidung überlassen.

Die Gefahr eines Staates im Staate.

Dmowskis Spiel.

Warschau, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die in Posen zustande gekommene Organisation des Großpolnischen Lagers, die das alleinige Werk Roman Dmowskis ist, bedeutet ein nunmehr offenes Spiel Dmowskis gegen das Pilsudski-Regime in Polen. Pilsudski und Dmowski sind sich seit jeher feind. Dmowskis lange Rede auf der Posener Tagung, in der er ausdrücklich erklärte, daß sich die neue Organisation in die gegenwärtige Gestaltung des Parteiwesens im Parlament nicht mischen wolle, und daß die Ziele der sogenannten nationalen Parteien im Parlament von ihr in keiner Weise berührt werden sollen, bedeutet die großzügige Vorbereitung eines Schlages gegen den Pilsudskismus bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit.

Dmowski wird sehr vorsichtig zu Werke gehen. Das in Posen festgelegte Programm verrät dem Uneingeweihten nicht viel, man kann daraus aber erfahren, daß sich der Wirkungskreis des Großpolnischen Lagers in großem Maße auf die Kirche erstrecken wird. Man liest aus dem Programm auch die sozialkonservativen und die allpolnisch nationalistischen Ziele der Organisation heraus. Die Leitung der Organisation hat mit dem bisherigen Parteiwesen nichts gemein. Der an die Spitze berufene 20köpfige Rat ernennt selbst die Unterführer. Aus der Zusammensetzung des Großen Rates der Organisation, in dem sich die von Pilsudski gestürzten und abgesägten Persönlichkeiten, wie der frühere Finanzminister Zdziechowski, der frühere Generalstabschef Józef Haller und der in den inaktiven Stand versetzte General Kulinski befinden, ist zu urteilen, daß den Teilorganisationen des Großpolnischen Lagers vor allem die Bildung von nationalistischen Kampforganisationen obliegen wird, um mit der Zeit eine Gegenpartei gegen die pilsudskistischen Schützenverbände erstehen zu lassen. In dieser Weise hat sich auch der Senator und Führer der akademischen Jugend Chrzanowski auf dem Bankett am Sonnabend ausgedrückt, indem er mit großem Nachdruck von der Jugend sprach und zum Schluß betonte, daß „das Haupt und das Herz Polens in Posen" liege.

Die heutige „Gazeta Poranna Warszawska" tritt für die Neugründung ein und auch die christlichnationale „Warszawianka" spricht sich ihr gegenüber wohlwollend aus. Die christlichdemokratische „Rzeczpospolita" ebenso wie das piastische Organ „Echo Warszawskie" üben vorläufig Zurückhaltung. Der pilsudskistische „Glos Prawdy" spricht dem Großpolnischen Lager jegliche größere Bedeutung ab und stellt fest, daß er für den Pilsudskismus ungefährlich sei. Der „Kurjer Poranny" hingegen spricht, wie schon früher, von der Gefahr eines Staates im Staate. Der Begründer der konservativen „Nationalen Rechten", Fürst Janusz Radziwill, sprach sich in einem Interview mit einem Vertreter des Krakauer „Czas" sehr scharf gegen Dmowski und das Großpolnische Lager aus. Er sagt, das Streben der neuen Organisation gehe dahin, unter Ausnutzung der mißlichen wirtschaftlichen Lage im Lande die Macht in Polen wieder an sich zu reißen.

Eventuelle Rückkehr der P. P. S. zur Regierung.

Abg. Diamand beim Staatspräsidenten.

Warschau, 7. Dezember. Vor zwei Wochen veröffentlichte der Abgeordnete Diamand von der PPS im Warschauer „Robotnik" einen Artikel, in dem er sich mit dem Übergang der PPS zur Opposition beschäftigte und die Bedingungen angab, unter welchen die PPS eventuell wieder Regierungspartei werden würde. Der Staatspräsident Moscicki wandte sich nun durch den Chef der Zivilkanzlei an den Abgeordneten Diamand und lud ihn zu einer Besprechung über die Angelegenheit ein. Abg. Diamand, der gegenwärtig als Delegierter Polens zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin weilt, kam speziell nach Warschau und hatte eine zwei Stunden währende Unterredung mit dem Staatspräsidenten, wobei über eine eventuelle Rückkehr der PPS zur Regierungskoalition beraten wurde.

Die Lohnverhandlungen in der Bergbau- und Naphtha-Industrie.

Die Lage noch ungeklärt.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, fanden dort am Montag Lohnverhandlungen in der ostoberschlesischen Großindustrie statt. Von der Arbeiterschaft wurde eine Lohnerhöhung von 25 Prozent gefordert, die mit der dauernd steigenden Teuerung begründet wurde. Vom Arbeitgeberverband wurden die Forderungen abgelehnt mit der Begründung, daß der Zeitpunkt für eine Lohnerhöhung nicht günstig sei. Es ist allerdings eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage zu verzeichnen. Diese sei jedoch mit dem englischen Bergarbeiterstreik in Verbindung zu bringen. Der englische Bergarbeiterstreik ist jetzt beendet und damit sei für die nächste Zeit eine Verschlechterung der Wirtschaftslage zu erwarten. Eine Lohnerhöhung könnte unter den heutigen Verhältnissen nicht zugebilligt werden. Die Vertreter der Arbeiterschaft entkräfteten die Ausführungen der Unternehmer. Die Unternehmer verharrten weiter auf ihrem ablehnenden Standpunkt. Damit galten die Verhandlungen als gescheitert. Einen Antrag der Arbeiterschaft, den am letzten des Monats fälligen Vorschuß auf den 23. Dezember zu verlegen, nahmen die Arbeitgeber zur Kenntnis und wollen im Hauptvorstand dazu Stellung nehmen.

In Lemberg begannen am Montag auch die Verhandlungen zwischen den Naphtha-Industriellen und den Arbeitern unter dem Vorsitz des Direktors der Gesellschaft „Galicia", Herrn Chlapowski. Der Abg. Stanczyk gab im Namen des Berufsverbandes eine Erklärung ab, nach welcher die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 20 Prozent fordern, dies mit dem Anwachsen der Teuerung begründend. Der Delegierte der Arbeitgeber erklärte, daß auf Grund des verpflichtenden Kollektivabkommens eine Lohnerhöhung lediglich nach dem Teuerungsindex erfolgen könne. Die Verhandlungen führten zu keiner Verständigung. Die Blätter betonen, daß die gegenwärtig in Lemberg geführten Verhandlungen die ganze Naphtha-Industrie betreffen.

Mussolinis zwölf Arbeiten.

Als ein gütiges Geschick Italien den Helden geschenkt hatte, säumte der nicht lange und zog auf herakleische Taten aus.

Zuerst keulte und erwürgte er den kommunistischen Löwen, dann machte er sich an den roten Stier des Königs Demos, erledigte drittens die Hydra des Parlaments und verjagte die furchtbaren Raubvögel, diese scheußlichen Stymphaliden oder Freimaurer. Auch soll er so manchen Augiasstall ausgemistet haben, aber es ist möglich, daß die Welt, hinterhältig und furchtsam wie Eurystheus, diese Arbeiten nicht gelten läßt. Jedenfalls hat ein böser Geist in der Absicht, den starken Mann daran zugrunde gehen zu lassen, zwölf Arbeiten ausgesonnen, die mehr Kraft, Mut und Glück erfordern als alle bisherigen Unternehmungen. Der Duce Herakles soll:

1. Die Mafia in Sizilien ausrotten.
2. Der „kleinen Camorra", die im ganzen Lande verbreitet ist und zum Beispiel mit den Preisen nicht heruntergeht, wenn die Valuta steigt, den Hals umdrehen.
3. Den Fiebergürtel um Rom herum sprengen, so daß man auch im Sommer einen Abendspaziergang vor den Toren machen kann, ohne ihn mit einer Malaria zu bezahlen.
4. Den Singvogelmord verbieten.

Winterliche Völkerbund-Tagung.

Von **George Popoff**.

Genf, 4. Dezember.

Völkerbund im Schnee! Es gibt Leute, die sich ein Bild mit dem Titel „Friede auf Erden" nicht anders, als in Gestalt einer Schneelandschaft vorstellen können: verschneite Felder, verschneite Hütten, hie und da ein blinkendes Lichtlein, St. Nikolaus im Vordergrunde und ganz in der Ferne — die verschneiten Hügel und Wälder ... Diese Leute, sollten sie außerdem noch Völkerbundenthusiasten sein, hätten nun allen Anlaß an „Genf und Umgebung" ihren Gefallen zu finden: das Palais der Nationen ist allerdings nicht mit Schnee bedeckt und der glattrasierte englische Portier am Eingang hat von St. Nikolaus eine nur sehr entfernte Ähnlichkeit, aber die Hügel und Wälder ringsumher sind kräftig verschneit, es liegt der „Duft des Winters" in der Luft und über allem schimmert lieblich und traut — der Stern des Friedens!

Es mag unverbesserliche Skeptiker geben, die diese Zeilen nur mit ungläubigem Lächeln lesen und vielleicht behaupten werden, den Stern des Friedens nirgends sehen zu können — so sehr sie auch die Hälse nach ihm ausstrecken wollten ... Wir Genfer (ich lebe nun schon so lange in Genf, daß ich mir mitunter ganz wie ein biederer „Citoyen de Genève" vorkomme ...) sind aber von Berufswegen (wir Genfer können ohne den Völkerbund — — — und die vielen Fremden nicht mehr leben ...) Optimisten und vor allem sind wir — geschult durch Calvin, Rousseau, Voltaire und Madame de Staël — gewohnt, alles von der philosophischen, sozusagen von der relativen Seite zu betrachten. Und relativ betrachtet — scheint über Genf der Friedensstern zu schweben! Man braucht nur dies und jenes miteinander zu vergleichen. Zum Beispiel Anno 1926 mit Anno 1920, als — ebenfalls bei Schnee und Kälte und ebenfalls Anfang Dezember — sich hier zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit eine Versammlung organisierte, die sich — damals — etwas zu dogmatisch, etwas zu theatralisch, etwas sehr übertrieben — — „Bund der Völker" nannte! Ein unfriedlicher, scharfer Kriegswind heulte den Genfer Gästen damals noch um die Ohren und schlimme Flüche waren es, die sich mit den salbungsvollen Friedensreden disharmonisch vermengten und eine gar üble Musik hervorbrachten ...

Aber das war einmal ... Wozu in die Weite schweifen ... Anno 1920 ist vergessen, verschwunden, verschneit und aus dem vielen Schnee des Zeitlichen, der auf diesem und manchen anderen üblen vergangenen Jahren ruht, werden sie, Gottlob, sich nie mehr auffraffen können. Bereits heute messen „wir Genfer", die wir Zeugen der sich hier abwickelnden Zeitereignisse waren, unsere Vergleiche nicht mehr nach Jahren. Die Zeit geht schnell ... Auch Monate dürften genügen: März, Juni, September und — Dezember! Im März — Lenzeshoffen und Frühlingsstürme, dann bitterböse Märzes Iden und schließlich Monstre-Katzenjammer von 54 Völkerschaften ... Im Juni — langsames, bedächtiges Ringen des Sommers und weises Regeln aller brasilianisch-spanischen Kalamitäten ... Im September — jubilierendes Pflücken, sattes, wohlverdientes Genießen überreifer Früchte und — — des guten Weines aller Reben zeugender Länder dieser herrlichen, bunten Welt dazu ... Heute, am Ende desselben einen Jahres? Kein lenzhaftes Stürmen, kein sommerliches Reifen, kein herbstliches Genießen, aber dafür — Alltag, Arbeit und Ruhe, nach Drängen, Ringen und Feiern. Wie nennt man diesen Zustand der Entspannung? — Friede auf Erden! Und also — zuversichtlich, unbekümmert und stumm leuchtet der „relative" Friedensstern über dem winterlichen Genf, den unverbesserlichen Skeptikern zum Trotz ...

Das Gewand des Friedens ist weiß und rein, aber nicht prunkvoll ist es und ganz wie ein gewöhnliches Alltagskleid sieht es aus. Da wir nun bei den bildlichen Vergleichen sind — nicht allein die einst festliche Natur ringsumher, die grünen Hügel, die Berge, die Wälder haben sich verändert; die Stadt — ebenfalls! Diese „Stadt des Völkerbundes" macht nun einen ganz anderen Eindruck, als sonst: es fehlt die Jubelstimmung des Herbstes, es fehlt die „post funerale" — Stimmung des Frühlings, das was man hier nun überall sieht — ist, nach langen Jahren des Kampfes und des Erregens, endlich — — etwas wie friedlicher Alltag. ... In allem. Das gewöhnliche „Völkerbund-Bild" ist nicht mehr: keine flatternden, bunten Fahnen auf den Hoteldächern, kein Flanieren eleganter Diplomaten und Touristen auf den Boulevards, keine flüsternden, hastenden Pressemänner auf den zahlreichen Genfer Seufzerbrücken. ... Nur der See bietet etwas Neues, er ist über und über besät mit grauen und weißen Möwen, die zu tausenden plötzlich von irgendwo hergekommen sind, sich willig von „uns guten Genfern" füttern lassen und im übrigen lustig auf den grauen Wellen des Genfer Sees herumflattern und herumhüpfen — eine weißgraue, etwas bewegte Masse, weiß-grau wie die Häuser und Bäume, wie der Himmel und die Berge, wie diese ganze, fragilstem Kopenhagener Porzellan gleichende Natur dieser immer hübschen, aber immer etwas langweiligen und heute so distinguiert-grauen Stadt. ... „Mais, que voulez-vous? C'est la paix ..." sagt ein Jemand, den ich auf der Brücke treffe, und ein schrecklicher Verdacht steigt in mir auf: was, wenn nicht weiß die Farbe des Friedens ist, sondern einfaches, alltägliches Grau, wie das Grau dieser zarten, feingetönten Pastell-Landschaft, und das Ganze ebenso zerbrechlich, wie das kostbare, grazilgeformte, fast durchsichtige Kopenhagener Porzellan ...?

Dieselbe sehr friedliche, alltägliche, etwas allzu graue Stimmung herrscht im Palais der Nationen. Noch sind die Hauptdarsteller (um, wie es öfters üblich, von der „Ligue" im Tone einer Theaterkritik zu sprechen ...) nicht arriviert, aber die „zweite Garnitur" ist hier bereits versammelt: Lord Cecil — statt Chamberlain, Paul-Boncour — statt Briand, Herr von Bülow — statt Stresemann usw. Noch tagt nicht der Rat, aber es tagt bereits die „Ratskommission" (nur ganz Spitzfindige unter den Pressemännern können den Unterschied zwischen beiden wirklich exakt definieren ...), sozusagen — Generalprobe auf die Ratstagung! Etwas langweilig, wie bei allen Proben. Nur die Japaner und Chinesen, die verdächtigerweise wieder mit zahlreichen „militärischen Sachverständigen" erschienen sind, amüsieren sich gut und lächeln freundlich. Aber von diesen Leuten sagt man, daß sie auch dann zu lächeln pflegen, wenn ihnen mitunter garnicht danach zu mute ist ... Hoffentlich hat nun die Anwesenheit der Herren „Sachverständigen" nichts Übles zu bedeuten, denn diese Säbelmänner zerhauen mit Vorliebe wie Kopenhagener, so auch chinesisches und alles andere Porzellan. Darum ist es gut, daß ihrer wenn auch viele, so dennoch in diesem Glas-Palast der Völker bisher nie die Mehrzahl gewesen ist und hoffentlich nie sein wird. ...

5. Die ausgestorbene Halbinsel wieder mit Tieren bevölkern, indem er die grundsätzliche Erlaubnis für jedermann, alles, was kreucht und fleucht, abzuknallen, in die Wolfsschlucht wirft.
6. In die Hölle des Bürokratismus hinuntersteigen und den Höllenhund Schlendrian überwältigen.
7. Die Straßen um und südlich von Rom so umgestalten, daß man sogar mit einem Automobil darauf fahren kann.
8. Wegweiser an den Landstraßen aufstellen, wie sie sagenhafte ferne Länder schon haben sollen.
9. Den Fuhrwerken und Radfahrern nachts Laternen anhängen.
10. An Stelle der unheimlichen Briefmarkenhöhlen Postämter errichten, die sauber und zweckmäßig sind wie Banken.
11. Den Baumwüterich bändigen und den rollenden Wald in den neuerworbenen Landesteilen aufhalten.
12. Ein Schwimmbad in Rom errichten, damit wenigstens die Fremden, wenn sich's die heutigen Römer an den trockenen Ruinen ihrer Vorfahren genügen sein lassen, dem neumodischen Körperkult huldigen können.

Gustav W. Eberlein (Rom).

Operation des Königs Ferdinand.

Der König von Rumänien wurde am Montag mittag an Darmkrebs operiert. Am gestrigen Mittwoch vormittag wurde der König einer ergänzenden Operation unterzogen, die von Professor Hartmann vorgenommen wurde. Das Befinden des Königs soll befriedigend sein.

In Rumänien herrscht Ruhe.

Bukarest, 8. Dezember. (PAT.) Infolge der Unterbrechung des telegraphischen und telephonischen Verkehrs zwischen den einzelnen Landesteilen, die durch die in Rumänien seit drei Tagen wütenden Stürme hervorgerufen wurde, sind, wie die Rador-Agentur meldet, in das Ausland verschiedene falsche Gerüchte über die Lage im Lande gedrungen. Die genannte Agentur stellt fest, daß in ganz Rumänien vollkommene Ruhe herrsche. Ausnahmebestimmungen wurden nicht erlassen. Gestern wurde der Telephon- und Telegraphenverkehr fast überall wieder aufgenommen.

Republik Polen.

Die Tagung der nächsten Sejmsitzung.

Warschau, 7. Dezember. Die Tagesordnung der zum 10. Dezember einberufenen Vollsitzung des Sejm ist noch nicht festgesetzt. Halbamtlich verlautet, daß in dieser Sitzung vor allem der Beschluß der Verfassungskommission des Sejm in Sachen des Pressedekrets des Staatspräsidenten zur Beratung kommen werde. Außerdem werden noch einige andere, weniger wichtige Angelegenheiten erledigt werden.

Deutsches Reich.

Tschitscherin beim Reichskanzler.

Der russische Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin stattete am Montag dem Reichskanzler Dr. Marx einen Besuch ab.

Aus anderen Ländern.

Vertrauensvotum für die griechische Regierung.

London, 9. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Kammer mit 235 von 256 Stimmen der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Abgelehnter Mißtrauensantrag im englischen Unterhaus.

London, 9. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die gestrige Unterhausdebatte über den Mißtrauensantrag der Arbeitspartei gegen die Regierung endete mit der Ablehnung des Antrages.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa trockenes Wetter mit Nachtfrösten an.

Beim Verlassen des Völkerpalais fällt auf, daß alle Litfaßsäulen, Zäune und Anschlagmauern mit endlosen Plakaten beklebt sind, auf denen man von weitem nur zwei Worte unterscheiden kann: „Oui" und „Non". Auf einem Plakat siebenmal „oui, oui, oui . . .", auf dem anderen zehnmal „non, non, non . . ." und so in einemfort. Es stellt sich heraus, die guten Genfer haben übermorgen, just am Tage des Zusammentritts des Völkerbundrates, sich über zwei Dinge schlüssig zu werden — erstens ob in der Schweiz ein Getreidemonopol eingeführt werden soll und zweitens, ob Herr Robert Grimm, ein gar böser Sozi, zum Präsidenten des Schweizer Parlaments zu wählen ist oder nicht? Mich persönlich regt das sehr wenig auf, woraus ich mit einiger Befriedigung folgere, daß ich immerhin noch nicht zu einem ganz echten „Genfer Bourgeois" geworden bin. . . .

Quasi zur Belohnung für brave Wähler wird dem Genfer auf den gleichen Litfaßsäulen in Aussicht gestellt, daß sie ab 9. Dezember ganze vier Tage lang allerhand Mummenschanz treiben und nach Herzenslust tanzen dürfen. Vom 9. bis 12. Dezember ist hier nämlich das „Fest der Escalade", der traditionelle Genfer Karneval, ein Erinnerungsfest an einen anno 1602 glücklich abgewehrten „Kletterangriff" des Herzogs von Savoyen und seiner Braven. Seit mehr als 300 Jahren geraten also die Genfer alljährlich an diesem Tage völlig aus dem Häuschen, vermummen sich als Bajazzo, Teufel und Schornsteinfeger und tanzen ganze vier Tage und Nächte lang ohne Unterlaß. Während des Krieges hatte man diese erfreuliche Sitte zeitweilig eingestellt. Aber jetzt hat man sie seit einiger Zeit wieder aufgenommen und dieses Jahr soll das Fest der Escalade ganz besonders toll werden (wie die Affichen es marktschreierisch prophezeien . . .). Wie dem auch sei — ein recht gutes Zeichen, ein Friedenszeichen dünkt es uns immerhin zu sein, daß man in letzter Zeit wieder hie und da den Karneval feiert. Die „Stadt des Völkerbundes" eilt hierin allerdings der übrigen Welt etwas sehr voran. Aber von hier aus ist man doch bemüht, den Völkern den Frieden zu schenken. Nur recht und billig dürfte es daher sein — auch den Karneval um einige Wochen früher zu feiern, als es die ganze übrige Welt einst zu tun gewohnt war. . . .

50jähriges Jubiläum der Bromberger Diakonissenstation.

Am Sonntag beging die hiesige evangelische Kirchengemeinde das 50jährige Bestehen ihrer Diakonissenstation. Am Vormittag fand in der St. Paulskirche ein festlicher Dankgottesdienst statt, bei dem Pfarrer Sarowy, der Seelsorger des Posener Diakonissenhauses, die Festpredigt hielt. Der Abend vereinigte die Gemeinde mit den auswärtigen Festgästen, unter denen zahlreiche Schwestern, die in den 50 Jahren hier gearbeitet hatten, waren, zu einer Feier im Gemeindehause. Umrahmt von Gemeindegesängen und Deklamationen, die auf die Bedeutung des Tages Bezug hatten, bot er zunächst herzliche Dankesworte des Superintendenten Aßmann an die Leitung des Mutterhauses, das seine Schwestern der Gemeinde zur Verfügung gestellt hat, sowie an die Schwestern selbst. Darauf brachten Fräulein Schnee die Glückwünsche des Deutschen Frauenbundes, Dr. Krause die des Sejmbureaus — beide begleitet von einer Festgabe —, und Frau Superintendent Aßmann die der Pfarrhäuser zum Ausdruck. Pfarrer Sarowy sprach sodann über die unter den gegenwärtigen Verhältnissen außerordentlich vielseitig gewordene Arbeit des Mutterhauses und Pfarrer Hesekiel gab persönliche Erinnerungen an das Haus, besonders an die erste Oberin Johanna Bade. Pfarrer Wurmbach trug eine von ihm verfaßte poetische Schilderung der Arbeit der hiesigen Schwestern sowie der Nöte der Diakonissenstation und des Kinderheims vor, die großen Eindruck machte. Superintendent Aßmann schloß die ungemein wirkungsvoll verlaufene schlichte Feier mit Gebet.

§ **Grundeis** führt seit gestern die Weichsel. — Der Wasserstand betrug gestern bei Brahemünde + 3,66 Meter, heute, 10 Uhr, + 3,60 Meter; bei Thorn + 1,40 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Am vergangenen Dienstag und Mittwoch gingen durch Brahemünde nach der Weichsel: 5 beladene Oderkähne und 1 unbeladener Dampfer; nach Bromberg kamen 1 Dampfer und 11 unbeladene Kähne.

§ **Die Landwirtschaftlichen Kreisvereine Bromberg, Mogilno, Schubin und Wirsitz** hielten gestern, nachmittags um 3 Uhr, ihre gemeinsame Monatsversammlung im Zivilkasino ab. Der große Saal reichte nicht aus, um die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste zu fassen. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden des Kreisvereins Bromberg, Rittergutsbesitzer Falkenthal, Slupowo, der in einer kurzen, markigen Ansprache die Erschienenen begrüßte. Im Namen der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hieß Senator Dr. Busse die zahlreichen Gäste willkommen und wünschte der Versammlung viel Erfolg. Darauf ergriff Direktor Müller, Ruhlsdorf, zu einem äußerst interessanten Vortrage über „Neuzeitliche Schweinehaltung und -Fütterung, unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftseigenen Futtermittel" das Wort. Daran schloß sich eine Filmvorführung der Lichtbildstelle der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft: „Die Ruhlsdorfer Schweinezuchtfütterung und -Haltung". Zweifellos werden die Zuhörer interessante Anregungen erhalten haben und aus Wort und Bild viel Nutzen für den eigenen Betrieb ziehen können. Dem Vortragenden dankte starker Beifall. — Daran schloß sich ein gemütliches Beisammensein mit Tanz, das die Anwesenden noch lange in bester Stimmung beisammenhielt.

ln **Presse-Prozeß.** Die dritte Strafkammer des Bezirksgerichts verhandelte am Dienstag in der Strafsache gegen den Herausgeber und Redakteur der hier periodisch erscheinenden Zeitschrift „Alarm" (Szabes-Kurjer), Michael Kulik, wegen groben Unfuges bzw. wegen Beleidigung des Marschalls Pilsudski. Die Angelegenheit beschäftigte am 20. Oktober d. J. bereits das Kreisgericht und endete damals mit der Freisprechung des Angeklagten. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 1. Juli 1926 in seiner Zeitschrift einen Artikel „Was sagt ein ehemaliger Pilsudczyk über Marschall Pilsudski?" veröffentlicht zu haben. In diesem Artikel kamen folgende Redewendungen vor: „Mußte Pilsudski mit Feuer und Schwert kämpfen? Nein, denn dies verrät niedrige Instinkte. Pilsudski war das Werkzeug der Juden, die darauf warteten, denn der Marschall geht Hand in Hand mit den Juden." Das freisprechende Urteil wurde damit begründet, daß Pilsudski weder Staatspräsident noch Ministerpräsident, sondern nur Kriegsminister war. — Der Angeklagte, der sich selbst verteidigte, erklärte sich für nicht schuldig. Er habe nur das Gefühl des hiesigen Teilgebietes zum Ausdruck gebracht; denn die Leute, die damals Pilsudski unterstützten, bekämpfen ihn jetzt. Außerdem seien die Juden — nach seiner Meinung — überall schädlich, und da sie zwölf Senatoren hätten, müsse man bestrebt sein, ihre Gewalt zu brechen. Er wolle demnächst auf Versammlungen ihr schädliches Verhalten beleuchten, denn man müsse gegen die Juden kämpfen. (Der Angeklagte wird vom Vorsitzenden zur Sache gerufen.) Zum Schlusse beantragte K. seine Freisprechung. Der Staatsanwalt hob u. a. hervor, daß Kritik jedem Bürger erlaubt sei; jedoch müsse sich die Kritik in bestimmten Grenzen halten. Der Angeklagte schrieb auch in dem inkriminierten Artikel: „Pilsudski verspritzte das Gehirn Polens und treibe Polen an den Abgrund." Diese Schreibweise sei nicht nur ein widriges Verhalten, sondern auch geeignet, die Massen gegeneinander aufzuhetzen und Unfrieden hervorzurufen, deshalb beantrage er eine Strafe von zwei Wochen Haft. — Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 360 zu 100 zł Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens.

ln. **Aus dem Gerichtssaal.** Vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts kamen am 6. d. M. folgende Fälle zur Verhandlung: Der 17jährige Alfons Hinczewski von hier erbot sich im August d. J., den Koffer eines Herrn zu tragen. Als der Besitzer des Koffers sich auf kurze Zeit entfernte, nahm der Bote reißaus und verkaufte den Koffer mit Inhalt (Mützen) für 15 Złoty. Der Angeklagte wird zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. — Die Verkäuferin Wanda Peplińska von hier war in einem Konfitürengeschäft in der Danzigerstraße angestellt. Dort stahl sie im Monat Juni d. J. den Betrag von 1000 Złoty und etwas Schokolade. Auch steht sie im Verdacht, noch weitere Diebstähle ausgeführt zu haben. Wie die Inhaberin des Geschäfts bekundet, fehlten bei der ersten Inventur über 1300, bei der zweiten 2500 Złoty. Die Angeklagte war von März 1925 bis Juni 1926 in dem Geschäft tätig, die Bücher führte sie falsch. Der Staatsanwalt beantragt eine Strafe von zwei Wochen Gefängnis; das Gericht hält nicht alle Diebstähle für erwiesen und verurteilt die Angeklagte zu zwei Tagen Gefängnis oder 20 Złoty Geldstrafe, sowie zur Tragung der Gerichtskosten. — Wegen eines Vergehens gegen § 183 Str.-G.-B. wird der Arbeiter Edmund Rybczyński aus Crone zu vier Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. — Der Vermittler Franz Lyczka aus Nakel ist des versuchten Verbrechens gegen § 176 Str.-G.-B. beschuldigt. Das Gericht nimmt jedoch nur Beleidigung an und verurteilt den Angeklagten zu 150 Złoty Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten. — Wegen eines in Langenau verübten Obstdiebstahls mittels Einbruchs wird sodann gegen die Arbeiter Severin Kanarkowski und Josef Szapara verhandelt. Die Angeklagten sind geständig und kommen mit Geldstrafen von zehn bzw. fünf Złoty davon. — Der vierzehnjährige Władysław Marciniak aus Gliszcz, Kreis Wirsitz, brach in der Nacht zum 18. August d. J. in die Wohnung einer Frau Sadkowska ein und stahl dort einen Ring, eine Brosche und ein Medaillon. Er ist geständig und wird zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. — Josef Klimaszewski, 13 Jahre alt, aus Steinburg, Kreis Wirsitz, brach bei seinem Arbeitgeber, Landwirt Koebnik, am 22. Februar d. J. ein und stahl dort mehrere Bekleidungsstücke und Lebensmittel. Das Gericht nimmt an, daß der Täter die erforderliche Einsicht seiner strafbaren Handlung nicht hatte und spricht ihn frei.

§ **Der Kurier des Zaren.** Der zweite Teil dieses Filmwerkes, der in diesen Tagen im „Kino Kristal" läuft, ist an spannenden Szenen noch reicher, als der erste Teil. Besonderes Interesse beansprucht der kolorierte Teil des Filmes, der die Siegesfeiern im Lager der Tartaren bildlich darstellt. Diese Szenen sind der Höhepunkt des Films und auch vom künstlerischen Standpunkt durchaus beachtenswert.

§ **Einbrecher** drangen gestern abend zwischen 6 und 8 Uhr in die Wohnung einer Familie Pokorowskich, Petersonstraße, ein und stahlen einen Herrenpelz, Damenwäsche und Silbersachen im Werte von 4000 Zł.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

ak. **Nakel** (Nakło), 8. Dezember. Bubenstreiche. Vor einiger Zeit mußte die evangelische Gemeinde ihren alten Kirchhof, der der katholischen Kirche gegenüber liegt, mit einem Zaun umgeben. Die evangelische Gemeinde hatte für einen Drahtzaun ca. 2000 Złoty ausgegeben. Nun sind „unnütze Hände" am Werk, diesen Zaun zu zerstören. Es sind schon mehrere große Löcher darin, die allem Anschein nach mit einer Drahtschere gemacht worden sind.

ꝏ **Posen** (Poznań), 8. Dezember. Verschwunden ist auf rätselhafte Weise der 26jährige Jan Krupski. K. begab sich am 2. d. M. zur Cegielski-Fabrik und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. K. ist mittelgroß, kräftig gebaut, blond, bartlos. Auf einer Hand hat er einen tätowierten Stern. — Ein Schwindler als Dentist ist dieser Tage hier aufgetreten, der mehrere Personen dadurch schädigte, indem er Abschlagszahlungen für falsche Gebisse entgegennahm und auf Nimmerwiedersehen verschwand. — Um ähnlichen Ausschreitungen wie im vergangenen Jahre vorzubeugen, hat das städtische Polizeiamt dieses Jahr am Silvestertage jegliche öffentliche Vergnügungen sowie Danzings untersagt. — Der „Postep", das Organ der Christlich-Demokraten, wird ab 1. Januar 1927 unter dem neuen Titel „Nowy Kurjer" erscheinen.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 8. Dezember. Am gestrigen Nachmittag gingen die Pferde einer Gutsbesitzerin aus der hiesigen Umgebung, nachdem sie längere Zeit in der Posenerstraße gestanden hatten, durch und rissen einen Kandelaber um. Personen sind, da das Gefährt unbesetzt war, nicht zu Schaden gekommen. — Der Polizeigehilfe Gdeczyk, der kürzlich einen Selbstmordversuch durch Erschießen beging, entwich gestern aus dem hiesigen Kreiskrankenhause, wo er bereits bald wiederhergestellt war. Es gelang der Polizei, ihn in seiner Wohnung festzunehmen und dem Krankenhause wieder zuzuführen. — Der heutige Weihnachtsjahrmarkt brachte eine Fülle von auswärtigen Händlern in unsere Stadt. Schon am Abend war der Marktplatz mit Verkaufsständen belegt, so daß die Polizei die Räumung vornehmen mußte. Hiesige Geschäftsleute errichteten ihre Verkaufsstände schon heute früh um 4 Uhr, um sich vor den Auswärtigen ihre Plätze zu sichern. Der Geschäftsgang entsprach nicht den Erwartungen. — Die Polizei nahm im Jahrmarktstrubel mehrere Verhaftungen vor, doch konnten die gestohlenen Sachen nicht ermittelt werden. — Lehrer E. Kaschik aus Grätz ist infolge Auflösung der evangelischen Schule dortselbst nach Lenkerhauland bei Buk versetzt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Zur Bekämpfung der Schweinepest

empfehle ich folgendes Verfahren, das sich in großen Meiereien schon recht gut bewährt hat:

1. Alle kranken Tiere sind sofort aus dem Stall zu entfernen.
2. Bei Tieren, die sich durch Versagen der Futteraufnahme der Krankheit verdächtig machen, ist die Körpertemperatur zu messen. Haben sie Fieber, dann müssen sie ebenfalls aus dem Stall heraus.
3. Stallgänge, Buchten, Fußböden und Wände sich täglich einmal mit einer Lösung von schwefliger Säure abzuspritzen. Dieses Entseuchungsmittel wird unter dem Namen „Sulfoliquid" von den Chemischen Werken in Marienfelde-Berlin in den Handel gebracht, ist auch in der Ceresdrogerie bei Schnöberg in Königsberg Pr. und Marienburg Wpr. in der Germaniadrogerie von Genzmer zum Preise von 1,80 M. je Kilo erhältlich. Die Sulfoliquidlösung bereitet man aus 1 Teil Sulfoliquid und 19 Teilen warmen Wassers. Die Lösung darf nur in Holz- oder Tongefäßen bereitet werden, nicht in Blech- oder Zinkeimern. Verspritzt wird es am besten mit einer Weinbergspritze, die ebenfalls in den Chemischen Werken in Marienfelde erhältlich ist. Sie kostet allerdings etwa 40 M., verteilt aber das Mittel in einem feinen Sprühregen und macht sich durch sparsamen Verbrauch der Flüssigkeit bald bezahlt. Außerdem bringt die feine Verteilung das Mittel in die kleinsten Fugen. Das Sulfoliquid ist auch das beste Desinfektionsmittel bei Maul- und Klauenseuche und wird bei der staatlichen Bekämpfung der Seuche in Ostpreußen in großem Umfange und mit bestem Erfolge verwendet. Während der Desinfektion Türen und Fenster öffnen. Die schweflige Säure wirkt etwas hustenreizend, ist bei genügender Zufuhr von frischer Luft vollkommen unschädlich.

Es ist wiederholt gelungen, mit diesen Maßnahmen allein die Seuche auf einige Buchten in großen Beständen zu beschränken.

Daneben kann die Impfung angewendet werden, natürlich erst nach sorgfältiger Ermittelung und Absonderung aller kranken und verdächtigen Tiere. Ohne Thermometer kann auch kein Tierarzt alle verdächtigen Tiere mit Sicherheit herausfinden. Die kunstgerecht vorgenommene Impfung hat keine nachteiligen Erscheinungen im Gefolge.

Dr. Müller, Regierungs- und Veterinärrat in Marienwerder.

Hauptschriftleiter: G. Starke (beurlaubt); verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 239.

Günstiger Weihnachtseinkauf

Pelzbezüge Mäntel Kostüme Röcke

in Stoffen Futterseiden Kleiderseiden

14077

fertig und nach Maß kauft man im Spezialgeschäft

Rudolf Hallmich, Gdańska 154 Telefon 1385

Führe auch in diesem Winter in der Zeit v. 1. Jan. bis 10. Febr. 27

Obstbaum-Schnitt

aus. Langjähr. Erfahrung, gute Erfolge 14080

Wilhelm Strehlau, Gärtner, Czaicze, powiat Wyrzysk (früher Exin).

Lohnschnitt

übernimmt billigst zur promptest. Ausführung

A. Medzeg, Dampfsägewerk **Fordon n/W.**

Telefon 5. 1228

Weihnachtszeit und Krüppelleid!
Schmücken möchten wir's mit Gaben,
Freuden halten gern bereit,
Und das Herz der Kindlein laben!
Wer hilft mit, wer ist bereit,
Christkinds Freudentag zu schmücken,
Und zur heiligen Weihnachtszeit
Unser Elend zu beglücken!?

Hast Du Kindlein frisch, gesund?
Laß den Bittruf nicht verklingen!
Kannst ja Gott zu dieser Stund
Ein gar fröhlich Opfer bringen,
Danken ihm mit Gaben fein
Für gesunde Kinderlein,
Und zugleich erfreuen gar
Unsere liebe Krüppelschar!

Gaben der Liebe nimmt dankbar entgegen:

Diakonissen-Mutterhaus Ariel

Kinderkrüppelpflege u. Erziehungsanstalt E. V.

Ritaszkowo, pow. Wyrzyski.

Postscheckkonto Poznań 206 583 — Deutsche Volksbank, Wyrzysk.

Diak. Oberin G. Goltz. 13789

Auch in diesem Jahre ist unser

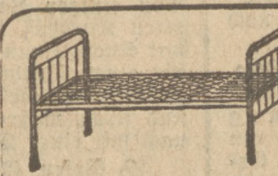
Pfefferkuchengewürz!

auf das Beste zubereitet!

Machen Sie einen Versuch!

Schwanen-Drogerie

Bromberg, Danzigerstr. 5. 13292



Eiserne Betten preiswert in größter Auswahl

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7

3443

Gegr. 1868.

Als

Festgeschenke

empfehlen wir in reicher Auswahl

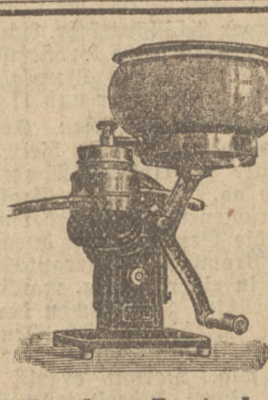
Nickelwaren
Besteckwaren
Kristall- u. Glaswaren
Tafelservice

sowie vielerlei nützliche und praktische **Gebrauchsgegenstände.** 13297



F. Kreski

Bydgoszcz, Gdańska 7



Zentrifugen

„Union"
„Krupp" - „Milena"

kaufen Sie 13607

bei bequemster Zahlungsweise am **billigsten** bei der

Landw. Zentral-Genossenschaft, Bydgoszcz

Abt. Maschinen. Dworcowa 30, I Treppe links.

Geldknappheit

zwingt Sie, für Ihre

Weihnachts-Geschenke

nur wenig zu zahlen.

Strickwaren:

Wollene Kindermützen „alle Farben"	1.50
Kinder-Handschuhe „reine Wolle"	1.35
Wollene Kinderstrümpfe „gestrickt"	2.50
Damen-Handschuhe „reine Wolle"	2.50
Wollene Damenmützen „gehäkelt"	2.95
Wollene Damenstrümpfe „gestrickt"	3.75
Wollene Kindersweater „alle Farben"	4.75
Wollene Knabenanzüge „gestrickt"	7.50
Kinder-Strickjacken „starkfädig"	7.50
Damen-Strickwesten „Wolle"	10 50
Damen-Strickjacken „mit Seide"	14.50

Warme Schuhe:

Baby-Kamelhaarschuhe „schöne Farb."	2.75
Kinder-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	3.75
Damen-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	6.50
Mädchen-Schneestiefel „Ledersohle"	7.50
Warme Schnallenstiefel „Filzsole"	9.75
Kinder-Lederstiefel „Pelzbesatz"	9.75
Mädchen-Lederstiefel „Pelzbesatz"	12.50
Damen-Lederstiefel „Pelzbesatz"	16.50
Damen-Pelzstiefel „Ia Qualität"	22.50

Leder-Schuhe:

Kinder-Lackschuhe „genäht"	8.50
Kinder-Stiefel „Lackbesatz"	9.75
Damen-Lederschuhe „franz. Abs."	9.75
Damen-Lederstiefel „Warsch. Fasson"	9.75
Frauen-Lederstiefel „genäht"	12.50
Herrenstiefel „Handarbeit"	18.50
Damenschuhe „Ia Boxcalf"	19.50
Herrenstiefel „Lackkappe"	22.50
Damen-Lackschuhe „Neuheiten"	22.50
Damen-Lackschuhe „genäht"	28.50
Herren-Lackschuhe „God. Welt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Cheviot"	4.95
Damenkleider „Waschrips"	9.75
Damenkleider „Radio"	16.50
Damenkleider „Popeline"	19.50
Damenkleider „Ia Popeline"	25.00
Damenkleider „Sammet"	38.50
Damenkleider „Modelle"	48.50
Damenkleider „Seide"	48.50

Hüte:

Kinderhüte „Sammet"	4.50
Damenhüte „Sammet"	5.50
Damenhüte „Filz"	8.50
Damenhüte „Ia Sammet"	9.75
Damenhüte „Modelle"	12.50

Mäntel:

Boston „Pl.-Aufschläge u. -Besätze"	38.50
Flausch „für starke Damen"	48.50
Samsch „Pelzbesatz"	78.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitat."	85.00
Plüsch-Jacken „Pelz-Imitat."	85.00
Krimmer-Mäntel „Persianer-Imitat."	138.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00

Gelegenheitskäufe:

Kinderschürzen „Satin"	2.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe kl. Webfehl. „Waschseide"	2.95
Plüschpantoffel „Ledersohle"	3.95
Damen-Hemden „Madapolam"	4.95
Damen-Nachthemden „Hohlsaum"	7.95
Seidene Damenblusen	19.50
Damen-Pelzkragen, ca. 120 lang	48.50
Pelzjacken, schwarz, braun	325

Mercedes, Mostowa 2

Können Sie mir bitte sagen, wo Sie sich so elegant und geschmackvoll kleiden?



Unser Lager müssen Sie sehen, bevor Sie kaufen.

Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungserleichterungen

Wir kleiden uns ständig bei der Firma

„Źródło", Długa 19

Sie kaufen dort preiswert

Damen- u. Herrenkonfektion

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung. Als Beweis, daß die Preise der Firma wirklich sehr niedrig sind, führen wir einige Beispiele an:

Damen-Mäntel praktisch u. haltbar, moderne Form . . . . zł	23.—
Damen-Mäntel aus mod. Velour- u. Flauschstoff. m. Plüschbes. zł	45.—
Damen-Mäntel best. Winterstoffe, eleg. Verarbeitung . . zł	64.—
Damen-Ripsmäntel auf Seide u. Wattelin, moderne Farben, beste Ausführg. zł	105.—
Seidenplüschmäntel pa. Qualit., auf Seide gearb. zł	133.—
Eleg. Plüsch- u. Krimmer-Jacken Pelz-Imitation . . . . von zł	79.50
Herren-Anzüge aus haltbaren Stoffen, verschied. Farb. zł	27.50
Herren-Winter-Ulster grau, braun, prima Qualität von zł	28.—
Herren-Winter-Ulster reinw. schwere Flauschstoffe von . . . . . zł	49.—
Herren-Paletot schwarz, 2-reihig, mit und ohne Samtkragen . . . . . von zł	64.—
Winterjoppen glatt und Sportfasson mit warmem Futter von zł	20.50

Vergessen Sie bitte nicht die richtige Adresse:

„ŹRÓDŁO"

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

BYDGOSZCZ, nur ul. Długa 19 (Friedrichstr.)

Der geehrten auswärtigen Kundschaft vergüten wir bei einem Einkauf von 150.— zł ab die nachweisbaren Eisenbahnrückfahrtkarten III. Klasse bis zu einer Strecke von 150 km für eine Person.

Empfehle alle Sorten

Därme.

Schulz, Dworcowa 18d
13022 Telef. 282.

Unter zu Grundelegung d. Berlin. Marktberichtes kauft jeden Posten bei sofortiger Kasse:

Hasen
Rehe
Hirsche
Wildschweine
Kaninchen
Fasanen

F. Ziółkowski
Wildexport 13059
Bydgoszcz,
Kościelna 11.
Telef. 1095, 224. u. 1695.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Flügel :: Pianos Harmoniums

allererster Weltfirmen 14137

sowie **Pianos** eigenen Fabrikates

bei günstigster Teilzahlung

B. Sommerfeld

Piano-Fabrik

Bydgoszcz, Sniadeckich 56, Tel. 883

Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4.

Hirschhornsalz

pulverisiert, offeriert vorteilhaft 8281

Wilhelm Heydemann, Bydgoszcz, Gdanska 20

Puppenklinik

Glatz Gdańska **13.**

8237



Ende dieser Woche treffen mehrere Waggons

Weihnachts-Tannen

ein. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. 14173

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15. Tel. 48.



Wer seinen Garten lieb hat,

wer den Ertrag seiner Obstbäume um

100 Procent erhöhen

will,

der behandle im Winter an frostfreien Tagen seine Obstbäume mit

Arbosalus-Karbolineum

Ein Universalmittel zur Vernichtung sämtlicher Schmarotzer- und Ungezieferbrut.

Nur in der Jahreszeit, in welcher die kahlen Bäume unbehinderten Zutritt der Flüssigkeit zu allen Schlupfwinkeln der Schädlingsbrut ermöglichen, ist positiver Erfolg gesichert.

Zahlreiche Anerkennungen aus Fachkreisen. — — — Zu haben in der

Fabrikationsabteilung der

„Universum"-Drogerie

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38.

Lager von Zerstäubungsapparaten der Firma Carl Platz. 13064

Kataloge und Gebrauchsanweisungen unserer Fabrikate unentgeltlich.

Spiegelblank



13696

mit Urbin

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 283.

Bromberg, Freitag den 10. Dezember 1926.

Pommerellen.

9. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Hauptversammlung des M.-G.-V. „Liedertafel".

Am Freitag, den 3. Dezember, fand im kleinen Saale des Gemeindehauses die ordentliche Hauptversammlung des Vereins statt. Der Vorsitzende Herr Richard Hein leitete dieselbe und ehrte eingangs in schöner Ansprache Sangesbruder Herrn Hans von Dessonneck für seine 25jährige Mitgliedschaft und dekorierte ihn mit dem Sängerzeichen in silbernem Kranz. Hierauf verlas Herr Puttins den ausführlichen Bericht über das verflossene Vereinsjahr. An satzungsgemäßen Veranstaltungen des Vereins fanden statt: das zweite Winterfest als Chorkonzert am 6. Februar 1926, das Himmelfahrts-Morgenkonzert am 13. Mai, ein Gartenkonzert im Tivoli am 4. Juli, die Feier des 64. Stiftungsfestes am 19. Oktober und das Festkonzert am 13. November. Ferner wirkte der Verein bei den Kirchenkonzerten am Karfreitag (2. April) und Totensonntag (21. November) mit und verschönte die Festgottesdienste in der evangelischen Kirche durch Gesangvorträge am 6. Juni bei der Einsegnung der Konfirmanden durch Pfarrer Jacob und am Bußtag (17. November). Am 18. Juli betätigte sich der Verein beim Ausfluge der Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker nach Mischke mit mehreren Chorvorträgen.

Im verflossenen Vereinsjahre konnte der Verein nachstehenden Mitgliedern Ehrungen zuteil werden lassen: dem Ehrenmitgliede Wagenfabrikanten Carl Domke anläßlich der goldenen Hochzeit am 20. Januar, dem Ehrenmitglied Sangesbruder von Szymonowicz zum 70. Geburtstag am 21. Januar, dem Ehrenmitglied Kaufmann Adolf Domke zum 75. Geburtstag am 3. April, dem Sangesbruder Gymnasiallehrer Mielke anläßlich der silbernen Hochzeit am 3. September und dem passiven Mitgliede Fabrikanten Rudolf Domke zum 50. Geburtstage am 6. Oktober. Das waren die freudigen Vorkommnisse im abgelaufenen Vereinsjahre, aber auch ein trauriges Ereignis mußte der Chronist buchen. Hat doch der unerbittliche Tod einen der Getreuesten hinweg genommen, den Wagenfabrikanten Carl Domke, der 30 Jahre ununterbrochen in vorbildlicher Weise seine Pflichten als Sänger erfüllt hat und jederzeit eine offene Hand hatte, wenn es galt, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen. Am 6. November begleiteten die Sänger ihren lieben Heimgegangenen zum Grabe und sangen ihm den letzten Abschiedsgruß.

Mit den besten Wünschen für die Liedertafel klingt der mit vieler Liebe und Wärme geschriebene Geschichtsbericht aus. Mit herzlichen Worten dankte auch der Vorsitzende dem Geschichtsschreiber und läßt nun der Versammlung durch die einzelnen Funktionäre den Kassenbericht (Herr Franz Welke), den Bericht des Notenwarts (Herr G. Mielke), den Bericht über die Vermögensstücke des Vereins und den Besuch der Übungsstunden (Herr Puttins) unterbreiten. Die Sangesbrüder Schoenebeck und Krause haben die Kassengebahrung revidiert und in vollster Ordnung befunden. Dem Schatzmeister und dem Gesamtvorstand wird Entlastung erteilt und Dank für die aufopfernde Tätigkeit ausgesprochen. Auf Antrag des Schatzmeisters wird die Beitragserhöhung mit Stimmenmehrheit und die Erhöhung des Chormeisterhonorars einstimmig beschlossen. Im vergangenen Jahre wurde das Notenarchiv durch Neuanschaffungen von Männerchören von V. Czajanek und Alfred Hetschko bereichert. Der Besuch der Übungsstunden war zufriedenstellend; im Jahre fanden 54 Übungsstunden statt, die Sängerbeteiligung betrug 73 Prozent.

Aus dem Vorstand schieden satzungsgemäß aus: der Schatzmeister, der Geschichtsschreiber und der Beisitzer. Die bisherigen Verwalter dieser Ämter, die Herren Franz Welke, Arthur Puttins und A. Vetter, wurden einstimmig wiedergewählt, ein Zeichen, daß genannte Herren das weitgehendste Vertrauen des Vereins besitzen. Nun folgten Vorschläge zur Förderung der Vereinstätigkeit und die Festsetzung des 2. Winterfestes, sowie die Wahl eines besonderen vorbereitenden Ausschusses für dieses, da der Verein das 2. Winterfest in größerem Rahmen zu veranstalten gedenkt. Der Vorsitzende Herr Richard Hein sprach hierauf dem Chormeister des Vereins, Musikdirektor Hetschko, in tiefempfundenen Worten den Dank des Vereins für seine ersprießliche und fördernde Tätigkeit aus, worauf dieser dem Vorstande und den Sängern für das ihm geschenkte Vertrauen dankte. Im Namen der Sängerschaft sprach Herr Schoenbeck dem Vorstande den Dank aus, und mit dem Absingen des Chores „Des Liedes Heimat" von Prümers fand die sehr harmonisch verlaufene Hauptversammlung einen würdigen Abschluß. *

□ **Der Wochenmarkt** fand wegen des Marien-Feiertages bereits am Dienstag statt. Es war aber ein recht verdorbener Markt, denn er war nur gering beschickt, auch Käufer waren nur schwach vertreten. Es wurden folgende Preise gefordert, aber nicht immer erreicht: Butter 3,00 bis 3,20, Eier 3.90—4.00, Kartoffeln 5.00, Zwiebeln 0.20—0,25. Es kostete ferner: Spinat 0.80, Weißkohl 0.08, Rotkohl 0.15—0,20, Rosenkohl 0.35—0.50, Mohrrüben 0.10, rote Rüben 0.10, Wrucken 0.06, weiße Bohnen 0.35—0.40, Walnüsse 1,60—2,50, Haselnüsse 2.50—2.80, Honig 2,50, Äpfel 0,30—0,80, Birnen 0,40—0.60. Schnittblumen und Tannengrün wurden noch angeboten. Der Fischmarkt war gut beschickt. Es waren die meisten Fischarten auch Edelfische vertreten. Sie kosteten: Zander 2,30, Schleie 2.20, Hechte 1.60, Karauschen 1,00—1,30, Barsche 1.00—1.30, Bressen 0,70—1,20, Maränen 1,00, Silberlachs 3.50, Aalquappen 1,30, Zärten 1,20. Auch der Geflügelmarkt war gut beschickt. Leider findet man das geschlachtete Geflügel wenig sachgemäß behandelt. Es wird daher auch nicht gern gekauft und erzielte nicht hohe Preise. Es kosteten: lebende Enten 4.50—6,00, Gänse 10,00—12,00, gerupfte 4,00 bis 7,50, Gänse 1.00—1.20 pro Pfund, für Fettgänse um 12 Pfund wurde 1,60 gefordert, aber nicht erzielt. Richtige Stopfgänse wurden nicht bemerkt. Es kosteten lebende Puthähne 9.00—12,00, Hennen 6,00, gerupfte Hennen 1.00 pro Pfund, junge Hühner 2,50. Suppenhühner 3,50—4.50 pro Stück, junge Tauben 1,80—2.00 pro Paar; Hasen im Gewicht von 8—9 Pfund wurden mit 11,00 angeboten. Der Fleischmarkt war ausreichend beschickt. Es kostete Schweinefleisch 1,30—1.60, Rindfleisch 1.00—1,40, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1.00—1.10, frischer Speck 1,80—1,90, Schmalz 2.80, Talg 2,00. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 9.00 angeboten. Der Markt verlief recht schleppend. *

* **Betrug.** Beim Kaufmann G. Karczewski, Bischofstraße 26, entnahm eine Person, die sich als Militärwachtmeister ausgab, für 36 Złoty Lebensmittel auf Kredit. Wie die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, existiert ein solcher Wachtmeister überhaupt nicht. *

* **Diebstähle.** Um seine Brieftasche mit 1250 Złoty wurde der Händler Ruprecht, wohnhaft Schützenstraße 20, am Freitag Abend 9 Uhr am Tuscherdamm von einer ihm unbekannten weiblichen Person bestohlen. — Einen ihr mittels Nachschlüssels zugefügten Diebstahl meldete eine Frau Malinowska, Unterthornerstraße 10 und Frau Straßburger, Oberthornerstraße 38, einen Diebstahl einiger Zigaretten-Etuis, einiger Dutzend Wäscheknöpfe und 50 Meter Stickerei aus ihrem Schaukasten. *

Vereine, Veranstaltungen rc.

Schenkt Noten zu jedem Fest! Unter dieser Devise versandte soeben die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, die Weihnachtsnummer von „Neue Noten", die wiederum neben interessanten Artikeln eine Übersicht von geeigneten Musikalien-Geschenkwerken bietet. In dem anliegenden Rundschreiben wird auf das große Musikalien-Lager der Firma hingewiesen, darunter mehrere Tausend Nummern der billigen „Musik-Sammlung Edition Schott, in der jede Nummer nur 95 Groschen kostet. Die eingehenden Aufträge können daher von der Buchhandlung Arnold Kriedte in den meisten Fällen sofort nach Eingang erledigt werden. (14204 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die am kommenden Sonntag stattfindende Wiederholung des so übermütigen und vorzüglich gespielten Schwankes „Stöpsel" wird nochmals hingewiesen, da dies die letzte Aufführung vor dem Feste ist, weil dann die Bühne für das Weihnachtsmärchen freigehalten werden muß. Der beispiellose Erfolg dieses Stückes sichert jedem Besucher einige fröhliche und übermütige Stunden zu, in denen er sich durch herzliches Lachen von allen Sorgen befreien kann. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Sonntags-Aufführungen jetzt immer pünktlich 7 Uhr beginnen. (14201 *

Thorn (Toruń).

E **Der Deutsche Frauenverein Thorn** hatte zum vergangenen Sonnabend zu einem Bunten Abend nach dem Deutschen Heim eingeladen, den er dort zum Besten der Armen veranstaltete. Der Einladung war in solchem Maße Folge geleistet worden, daß der große Saal dicht besetzt war. Das überaus reichhaltige Programm, dessen Abwicklung mit einer Pause über 3½ Stunden in Anspruch nahm, war sehr geschickt zusammengestellt und hat wohl jeden Zuschauer sehr befriedigt. Dies bezeugte der Beifall, der teilweise sogar stürmische Formen annahm. Den Reigen eröffnete Professor Hilgendorf mit Proben moderner Lyrik. Sodann erfreuten drei Mitglieder der Deutschen Bühne Thorn, und zwar die Damen Charlotte Damrau, Traute Steinwender und Herr Alfred Zahn die Zuhörer mit der Wiedergabe der einaktigen Oper „Bastien und Bastienne", die Mozart im jugendlichen Alter von 12 Jahren komponiert hatte. Die musikalische Begleitung am Flügel war von Herrn Organist Steinwender übernommen worden, der auch die Einstudierung geleitet hatte. Ein „Wiener Walzer", in Kostümen von zwei jungen Damen getanzt, beendete den ersten Teil der Vorführungen. Nach der Pause stand wiederum ein Bühnenmitglied, Herr Ernst Wallis, am Vortragspult und erheiterte das Auditorium

durch einige gelungene humoristische Rezitationen. Es folgte ein musikalischer Sketch „Der schimmerde Mond" und darauf eine Reihe von Tänzen aus alter und modernster Zeit, die zum Teil, wie die Gavotte oder das Menuett, in Kostümen getanzt wurden. Alle Vorführungen begleitete Herr Zahn in unermüdlicher Tätigkeit am Klavier. Diese Tänze schienen so recht nach den Herzen der Zuschauer zu sein, denn diese applaudierten aufs Lebhafteste. Nach den Vorführungen bot sich an verschiedenen reichbeschickten Verkaufsständen Gelegenheit zur Einnahme eines Imbisses und eine flotte Musik animierte zur Teilnahme am Tanz, dem man sich gern hingab. Es steht zu hoffen, daß die von den Damen des Vereins und all den Mitwirkenden gehabten Mühen durch reiche Einnahmen zufriedenstellend gelohnt sind, soll doch durch den Erlös vielen Armen der Weihnachtstisch gedeckt werden. * *

** **Falsche Zweizlotystücke** wurden einer Händlerin aus Dobrzyń (Kongreßpolen) auf dem hiesigen Stadtbahnhof am Fahrkartenschalter abgenommen. * *

** **Aus Eifersucht** wurde eine Elisabeth Lubiszewska von ihrem ehemaligen Liebhaber auf offener Straße angehalten und arg zugerichtet. Er hatte ihr fast die ganze Kleidung vom Leibe gerissen. Diese „Liebeskundgebung" wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. * *

** **Einer „wahrsagenden" Zigeunerin in die Hände gefallen** ist eine hiesige wohlhabende Bürgersfrau. Sie vertraute den Worten der „Wahrsagerin" derart, daß sie ihr zu gewissen Manipulationen eine wertvolle goldene Halskette überließ, mit welcher die Zigeunerin spurlos verschwand. Die Kette hat allerdings einen Wert von „nur" 600 zł! * *

—* **Zwei photographische Apparate gestohlen** wurden der Ladeninhaberin Barałkiewicz. Dem Diebe ist man auf der Spur. * *

× **Aus dem Landkreise Thorn**, 6. Dezember. Zu einer erhebenden Kundgebung gestalteten sich die Trauerfeiern für den auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Rittergutsbesitzer Robert Tilk - Rüdigsheim. Am vergangenen Donnerstag fand die Überführung der sterblichen Überreste des Entschlafenen aus dem Krankenhaus Culmsee nach Rentschkau statt, wo der Trauerzug, in dem sich die nächsten Angehörigen und gute Bekannte aus Rentschkau befanden, vom evangelischen Ortsgeistlichen empfangen wurde. Der Sarg wurde vor dem Altar unter Palmen und Blattpflanzen aufgebahrt. Am Sonntag erfolgten unter überaus starker Beteiligung beider Nationalitäten in der Kirche von Rentschkau die Begräbnisfeierlichkeiten. Pfarrer Brohm pries in seiner Grabrede den Entschlafenen als Helden, der sein Leben aus Nächstenliebe aufs Spiel gesetzt hatte. Dann trugen die ältesten auf dem Rittergut Rüdigsheim (Słomowo) ansässigen Gutsleute ihren hochverehrten Herrn zur Gruft, wo dieser nach Gebet und Einsegnung seine letzte Ruhestätte fand. Herrliche Kranzspenden zeugten von der Liebe und Anhänglichkeit, die der Dahingeschiedene im Leben genossen hatte.

---

* **Culmsee** (Chełmża), 8. Dezember. Monatsversammlung der deutschen Handwerker. Die gestrige Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker in Polen, die der Obmann, Schmiedemeister R. Bott, eröffnete und leitete, nahm einen recht anregenden Verlauf. Eine rege Aussprache über Fragen der Lebensversicherung usw. brachte wertvolle Aufklärung. Auch über die Zahlung der Mietstempelsteuer wurde Auskunft gegeben und die Termine der Fälligkeit anderer Steuern besprochen. So war der Abend in vielerlei Hinsicht für die Mitglieder von Interesse.

—dt. **Podgórz** (bei Thorn), 8. Dezember. Seit einiger Zeit ist unsere Stadt ohne Apotheke, so daß die Bewohner sich stets nach Thorn begeben müssen. Das Stadtparlament will sich mit dieser Angelegenheit befassen.

* **Soldau** (Działdowo), 8. Dezember. Zu einer Wählerversammlung hatte der Sejmabgeordnete Moritz für den vergangenen Sonntag in das Hotel Masovia eingeladen. Die Versammlung war sehr gut besucht; besonders stark war die Landwirtschaft vertreten. Nach der Versammlung stand Herr Schmidt - Graudenz zur Erteilung von Auskünften zur Verfügung. — Am Sonnabend ertönte das Feuersignal in unserer Stadt, es brannte bei Jakobielski im zweiten Stock. Es war glimmende Asche in einen Korb geschüttet, und da niemand in der Wohnung war, nahm das Feuer schon einen ziemlichen Umfang an. Nachbarn bemerkten den Brand, die Tür wurde erbrochen und das Feuer bekämpft. Die Feuerwehr brauchte fast gar nicht in Tätigkeit zu treten. Der Schaden beläuft sich auf 1000 zł.

a. **Schwetz** (Świecie), 7. Dezember. Heute fand hier ein Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Pferden war groß, es waren aber meist, bis auf einige bessere Pferde, nur mittlere und geringe Qualitäten vorhanden. Bessere Arbeitspferde standen mit 300—500, schlechtere bzw. minderwertigere mit 100—200 Złoty im Preise. Der Markt verlief langsam bis nachmittag, wo noch einige Verkäufe zustande kamen. Wegen der Maul- und Klauenseuche war kein Rindvieh aufgetrieben. — Des Feiertags wegen fand bereits heute der Wochenmarkt statt. Infolge des Viehmarkts herrschte ein reger Verkehr. Es war wieder eine größere Zufuhr von Butter, die aber teurer war. Man verlangte 3,50, 3.80, auch 4.00 pro Pfund. Eier kosteten 4.00 pro Mandel. Für Gemüse zahlte man die üblichen Preise. Auch wurden noch Kartoffeln zum Preise von 4,00 und 5,00 angeboten und gezahlt. — Heute hat ein reichlicher Schneefall eingesetzt, der für die Saat von Nutzen ist.

* **Schwetz** (Świecie), 7. Dezember. Fräulein Lotte Schmidt aus Danzig bereitete den hiesigen musikliebenden Kreisen einen genußreichen Abend durch ihre Lieder zur Gitarre. Die künstlerisch durchgebildete Sängerin bewies durch ein abwechselungsreiches Programm, das aus Volksliedern, Balladen, Liebes- und Kinderliedern zusammengesetzt war, daß auch eine einzelne Sängerin einen Konzertabend ausfüllen kann. Auch selbstvertonte Lönslieder aus dem kleinen Rosengarten wurden dargeboten. Die klangvolle, weiche Stimme der Sängerin und ihr formvollendeter Vortrag schufen von Anfang an eine seelische Verbindung mit dem Publikum, das reichlichen Beifall spendete. Der Saal war nach den hiesigen Verhältnissen gut besetzt. Der jungen Künstlerin ist dank ihren Vorzügen eine gute Laufbahn zu wünschen.

e. **Aus dem Kreise Schwetz**, 7. Dezember. In Bratwin starb im Alter von 97 Jahren der ehemalige Schuhmacher Voll. Er dürfte wohl die älteste Person des Kreises Schwetz gewesen sein und hat dauernd in Bratwin gelebt.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 8. Dezember. Feuer in Oliva. In dem neben dem Kurhaus gelegenen Sechs-Familienhaus Bergstraße 4 in Oliva brach Montag früh um 6¼ Uhr Feuer aus, das einen größeren Umfang annahm. Das Feuer kam in einer Mansardenwohnung aus und griff auf die Bodenkammern über. Von hier aus wurde das Dachgeschoß in Mitleidenschaft gezogen, das an der Straßen- und Kurhausseite hin nahezu ausbrannte, während die Waldseite an der Pelonkerstraße dank des energischen Eingreifens der Olivaer und Langfuhrer Feuerwehr ganz erhalten werden konnte. Verbrannt sind das Mobiliar der Mansardenwohnung, der gesamte Inhalt der Bodenkammern und ein Teil der Dachkonstruktion. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Oppeln**, 6. Dezember. Ein für die Unbeteiligten heiterer Vorgang trug sich in Leschnitz am vergangenen Sonntag zu. Das auf der Linie Leschnitz Stadt—Leschnitz Bahnhof verkehrende Postauto hat keine festangemachten Klinken wie bei den Wagen neuerer Bauart, sondern wird mittels eines Drückers verschlossen. Der Postwagen war, da die Stadt Leschnitz ihr Kirmesfest feierte, mit Fahrgästen vollgepfercht. Der Wagen kam fünf Minuten vor Abfahrt der Züge an. Der arme Schaffner hatte aber den Drücker des Postwagens unterwegs verloren. Der Wagen konnte nicht geöffnet werden, und die Fahrgäste, die nun mit den Zügen wegfahren wollten, saßen treu und redlich zusammengepfercht. Die Personenzüge liefen ein, fuhren ab und die Postfahrgäste waren immer noch in Gefangenschaft. Erst nach Abfahrt des Zuges konnte der Postwagen geöffnet werden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Arbeitsschiedsgerichte in Polen.

Auf einer Warschauer Pressekonferenz teilte dieser Tage der Minister für Arbeit und Wohlfahrt, Jorkiewicz, mit, daß demnächst Arbeitsschiedsgerichte eingeführt werden sollen, die sich aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammensetzen werden. Die Schiedsgerichte sollen nicht nur Lohnstreitigkeiten, sondern auch über Verfehlungen gegenüber der sozialen Gesetzgebung entscheiden.

Kleine Rundschau.

* **Brand im Bukarester Königspalast.** Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Bukarest meldet, brach in der Nacht zu Mittwoch im dortigen im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Königspalast Feuer aus. Dem entfesselten Element fiel das Mittelgebäude, darunter der Thronsaal und die Empfangssäle zum Opfer. Die Seitenflügel des Palastes, desgleichen die Möbel und die Sammlungen konnten gerettet werden. Der Brand wurde vorläufig auf den Herd beschränkt. An der Brandstelle trafen in der Nacht sämtliche Regierungsmitglieder sowie Fürst Nikolai ein. Die Untersuchung ergab, daß der Brand in der Palastküche entstand und sich infolge des heftigen Windes schnell verbreitete.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. u. 9. Dez. auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 7. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,05 bis 57,20, bar 57,03—57,17, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Neuyork: Ueberweisung 11,75, Zürich: Ueberweisung 57,50, London: Ueberweisung 43,50, Czernowitz: Ueberweisung 21,00, Bukarest: Ueberweisung 21,25, Prag: Ueberweisung 371,75, Wien: Ueberweisung 78,31 bis 78,71, bar 78,30—79,30, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,505 bis 46,745, Kattowitz oder Posen 46.555—46,695, bar 46,31—46,79.

Warschauer Börse vom 7. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Oslo —,—, Holland 360,70, 361,60 — 359,80, London 43,70, 43,81 — 43,59, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris —, 35,44 — 35,26 (Transito 35,58 — 35,35), Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,05, 174,48 — 173,62, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien 39,25, 39.35 — 39,15.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 7. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die Situation auf dem Geldmarkt hat sich gegen gestern ein bißchen abgeschwächt. Der gesamte Devisenbedarf betrug 375 000 Dollar und wurde überwiegend durch die Bank Polski gedeckt. Im privaten Verkehr wurde der Kurs des Dollar auf 9 Zł. erhöht. Der Goldrubel kostete 4,76 bei minimalen Umsätzen. 100 Goldzłoty = 173,66 Papierzłoty, ein Gramm Feingold = 5,9816 Zł. Im Handel mit staatlichen Anleihepapieren ist keine Veränderung eingetreten. Pfandbriefe und Aktien lagen uneinheitlich. Es bestand wenig Interesse für Aktien.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,98¼ Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 56.98 Gd., 57,10 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,297 Gd., 122,603 Br., Polen 56,95 Gd., 57,10 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Dezember Geld	In Reichsmark 8. Dezember Brief	In Reichsmark 7. Dezember Geld	In Reichsmark 7. Dezember Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.714	1.718	1.714	1.718
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.219	4.201	4.211
6.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.062	2.066	2.062	2.066
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.102	2.112	2.097	2.107
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.371	20.421	20.097	20.419
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.20	4.21
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.496	0.398	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.185	4.195	4.175	4.185
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	167.96	168.36	167.97	168.39
10%	Athen	5.49	5.51	5.49	5.51
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.445	58.585	58.43	58.57
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.50	81.70	81.53	81.73
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.565	10.605	10.569	10.609
7%	Italien . . 100 Lira	17.96	18.00	18.23	18.27
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.397	7.417	7.412	7.432
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.91	112.19	111.91	112.19
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.575	21.645	21.575	21.625
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	105.97	106.23	106.87	107.13
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	16.12	16.16	16.41	16.45
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.432	12.472	12.434	12.474
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.02	81.22	81.03	81.23
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.80	63.96	63.75	63.91
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.21	112.49	112.33	112.61
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.24	59.38	59.24	59.38
6%	Budapest 100000 Kr.	5.882	5.902	5.882	5.902
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.454	46.695	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 7. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyort 5,18¼, London 25,13¼, Paris 20,27½, Wien 73,11½, Prag 15,35, Italien 22,48¾, Belgien 72,10, Budapest 0,0072,60, Helsingfors 13,05, Sofia 3,74, Holland 207,23¾, Oslo 131,93¾, Kopenhagen 138,05, Stockholm 138,58¾, Spanien 78,73¾, Buenos Aires 2,11¾, Tokio —,—, Bukarest 2,72½, Athen 6,81¼, Berlin 123,23¾, Belgrad 9,14, Konstantinopel 2,60.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,59 Zł., 100 franz. Franken 35,00 Zł., 100 Schweizer Franken 173,20 Zł., 100 deutsche Mark 213,50 Zł., Danziger Gulden 172,97 Zł., österr. Schilling 126,60 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 70,00. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,60. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 16,70. 5proz. Poż. konwers. 0,50. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 5,50. Bank Ziemian (1000 M.) 2,15. Hurt. Skór (1000 M.) 1,60. Młyn Ziem. (1000 M.) 1,10. Unja (12 Zł.) 5,80—6,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,55. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 7. Dezember. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 46,00—48,50 Złoty, Roggen 35,50—37,50 Złoty, Futtergerste 31,00 Złoty, Braugerste 34,00—36,00 Złoty, Felderbsen 48—52 Złoty, Viktoriaerbsen — bis — Złoty, Hafer 30,00—31,75 Złoty, Fabrikkartoffeln 6,60 Złoty, Speisekartoffeln — — Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 27,50 Zł., Roggenkleie 27,50 Złoty. — Tendenz ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 6. Dezember. Es wurde notiert: zł per 100 Kg.: Rotklee 330—380, Weißklee prima 330—370, Schwedenklee 400—450, Gelbklee 100—120, Gelbklee in Kappen 50-60, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 200—230, Reygras hiesiger Produktion 90—100, Tymothe 70—80, Serradella 20—22, Sommerwicken 37—38, Winterwicken, 110—130, Peluschken 34—35, Grünerbsen 60—65, Pferdebohnen 30—35, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 45—50, Gelbsenf 70—80, Raps 72—76, Rübsen 74—76, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 20—22, Leinsaat 70—75, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 160—170, Buchweizen 30—34, Hirse —,—.

Vom polnischen Flachsmarkt. Infolge des großen Angebots zeigen die Flachspreise stark fallende Tendenz. Da man einen weiteren Rückgang der Baumwollpreise und damit auch der Flachspreise erwartet, halten die Käufer mit den Aufträgen weiterhin stark zurück. Zuletzt wurden folgende Preise je Kg. loko Lager Warschau notiert: gekämmter Flachs 2,16—2,50—2,60—2,70, Rohflachs 1,25—1,62, Werg 0,55—0,63—1,08—1,70 Zł. Kleinere Mengen wurden zuletzt nach der Tschechoslowakei ausgeführt.

Berliner Produktenbericht vom 8. Dezember. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 272—275, Dezember 291,00, März 286,00, Mai 285,00. Roggen märk. 232—237, Dezbr. 248,25—248,50, März 247—246,50, Mai 248,75—247,75. Gerste: Sommerg. 217—247, Futter- u. Wintergerste 192—205. Hafer märk. 180—190, Dez. 198, März —,—, Mai 206,00. Mais loko Berlin 195—199. Weizenmehl franko Berlin 35,25 bis 38,50. Roggenmehl franko Berlin 33,00—34,75. Weizenkleie franko Berlin 12,75 bis 13,00. Roggenkleie franko Berlin 11,60—12,25. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 54,00—61,00, kleine Speiseerbsen 32—34, Futtererbsen 21—24. Peluschken 20—22,00. Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 22—24. Seradella —,—. Lupinen bl. 14—15, do. gelb 14,50—15,00. Serradella neu 20,50—22,50. Rapskuchen 16,20 bis 16,30. Leinkuchen 20,80—21,20. Trockenschnitzel 9,50—9,70. Soyaschrot 19,30—20,00. Kartoffelflocken 25,80—26,10. — Tendenz für Weizen stetig, Roggen ruhig, Gerste fester, Hafer behauptet, Mais behauptet.

Berliner Kartoffelnotiz vom 6. Dezember. Amtliche Kartoffelnotierung per 50 Kg.: Weiße 2,50—3, rote 2,90 bis 3,30, außer Nieren 3,20—3,60, Industrie 3,50—3,90, großfallende über Notiz, Fabrikkartoffeln 14—15 Pf. pro Stärkeprozent.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 8. Dezember. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 66,75—67,75, Remalted Plattenzink 59,75—60,25, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99% —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 120—125, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 73,00—74,00.

Holzmarkt.

Am polnischen Rohholzmarkt waren für die Verhältnisse der Nachkriegszeit die Umsätze in der letzten Zeit außergewöhnlich groß. Es sind im Zeitraum von etwa zwei Wochen etwa 40 000 Festmeter Blöcke und Langhölzer an ostdeutsche Holzfirmen verkauft worden. Für Stammblöcke zahlte man bis 50 Sh. frei Landesgrenze, ohne deutschen Eingangszoll, und es wurde eine Partie Langholz zu etwa 42 Mark je Festmeter frei Grenze verkauft. Auch wurden die ersten Wasserholztransporte (Lieferung im Mai frei Wasser Schulitz) verkauft. Berichtet wird ferner, daß ein Wald unweit Baranowice, enthaltend Kiefern, Fichten und Erlen, an eine Danziger Holzgroßhandlung zum Abtrieb während der nächsten fünf Jahre verkauft worden ist. Erwähnenswert ist die gesteigerte Nachfrage nach wolhynischen Erlen, von denen gegen 30 000 Festmeter an Danziger und deutsche Firmen verkauft wurden. Allerdings bleibt die Entwicklung der Witterungsverhältnisse abzuwarten, da ein Teil dieser Erle nur bei Frostwetter und anhaltend guten Fahrwegen aus den Wäldern Wolhyniens ausgefahren werden kann. Nach Bahnschwellen stieg die Nachfrage, die Preise gingen um 5 v. H. in die Höhe. Sehr lebhaft war englische Ware bei steigenden Preisen, man zahlte frei Danzig 10 Pfund je Standard, gesucht.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 7. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 34 Rinder, 542 Schweine, 85 Kälber, 153 Schafe; zusammen 834 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleischige jüngere 130, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 106—112. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 148, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 116—120, mäßig genährte Kühe und Färsen 100—106, schlecht genährte Kühe und Färsen 75—85.

Kälber: beste, gemästete Kälber 160, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 144—146, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 130—136, minderwertige Säuger 120.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 120, mäßig genährte Hammel und Schafe 84—S.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 224—228, vollfleischige v. 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 216—220, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 210, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgew. 200. Sauen u. späte Kastrate 180—210. — Marktverlauf: belebt; für Schweine ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 7. Dezember. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 36—40, fleischige, jüngere u. ältere ———, mäßig genährte 24—28, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 40—43, fleischige, jüngere und ältere 32—35, mäßig genährte 25—30, gering genährte —,—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—50, fleischige Färsen und Kühe 32—35, mäßig genährte Kühe 20—23, gering genährte Kühe 14—18, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 70—74, gute Mastkälber 60—65, gute Saugkälber 35—40, geringe Saugkälber 25—30. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—36, fleischige Schafe und Hammel 25—28, mäßig genährte Schafe und Hammel 18—22, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 68—70, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 64—67, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 60—63, Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —.

Auftrieb: 28 Ochsen, 87 Bullen, 170 Kühe, zus. 285 Rinder, 92 Kälber, 337 Schafe, 1437 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 7. Dezember in Krakau + 2,27 (2,24), Zawichost + 1.04 (1,07), Warschau + 1,39 (1,43), Płock + 1,29 (1,30), Thorn + 1,41 (1,55), Fordon + 1,58 (1,71), Culm + 1,44 (1,60), Graudenz + 1,90 (2,08), Kurzebrak + 2,21 (2,34), Montau + — (2,67), Piekel + 1,60 (1,74), Dirschau + 1,52 (1,64), Einlage + 2,10 (2,28), Schiewenhorst 2,32 (2,40) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Kleine Rundschau.

* **Die größte elektrische Kraftstation der Welt.** Die größte bisher vorhandene elektrische Kraftanlage der Welt ist zur Zeit in Neuyork im Bau befindlich. Die Neuyorker haben aber auch guten Grund, in dieser Beziehung für die Zukunft vorzusorgen, denn die großen Zahlen der Menschen, die hier auf einem verhältnismäßig kleinen Raum zusammen wohnen, und die für die Zukunft noch zu erwartende Bevölkerungszunahme stellen auch in bezug auf die Versorgung der Stadt mit Elektrizität nicht leicht zu lösende Probleme. Es gilt sich da von Jahrzehnt zu Jahrzehnt ja, fast von Jahr zu Jahr neu umzustellen. Heute zählt Neuyork ungefähr sechs Millionen Einwohner, in einem Jahrzehnt werden es noch weit mehr sein, und man kann sich leicht ausrechnen, welche Mengen an allen in Frage kommenden Konsumgütern diese Menschenmassen verbrauchen. Auch der Bedarf an Elektrizität ist enorm, sogar größer als dies prozentual der Bevölkerung entsprechen würde; denn während die sechs Millionen Einwohner etwa sechs Prozent der Gesamtbevölkerung der U. S. A. ausmachen, wird der Verbrauch an Elektrizität auf etwa 10 Prozent des Gesamtverbrauchs geschätzt. — Da man einsieht, daß die gegenwärtig vorhandenen Kraftanlagen in absehbarer Zukunft nicht mehr ausreichen werden, hat man den oben erwähnten Bau einer Riesenkraftanlage unternommen, und zwar geht die Sache von der Neuyorker Edisongesellschaft aus. Die neue Anlage wird als Kraftquelle eine Wassermenge von 800 000 Gallonen pro Minute benötigen (eine Gallone entspricht 4,54 Liter), d. h. mehr als die Stadt für alle anderen Zwecke verbraucht. Sie wird über eine Million P. S. verfügen. Mit der erzeugten Elektrizität wäre es möglich, einen Komplex von drei Millionen Sechszimmerwohnungen zu beleuchten.

* **Brückenpflaster aus Kautschuk.** Der Fuhrwerksverkehr über die Brücken verursacht bekanntlich ununterbrochen Schwingungen, die bei Eisen- wie auch bei Betonbrücken der Haltbarkeit der Brücke nachteilig sind. In den Vereinigten Staaten hat man nun die Pflasterung mit Kautschuk versucht, die sich ausgezeichnet bewährt haben soll.

* **Ist die Eibe giftig?** Diese Frage war merkwürdigerweise bis in die jüngste Zeit eigentlich immer noch nicht völlig geklärt, obgleich die Tatsache, daß die Eibe (Taxus) scharfe Giftstoffe enthält, längst bekannt war. Die Untersuchungen von Ehrenberg und Romberg haben nun auf Grund einer eingehenden Nachprüfung festgestellt, daß die Nadeln der Eibe in der Tat gifthaltig sind, doch von unseren Wildtieren sowie den Wiederkäuern unter unseren Haustieren und den zahmen Kaninchen gleichwohl ohne Schaden verzehrt werden können. Sehr empfindlich erwiesen sich jedoch nach Fütterungsversuchen mit Eibennadeln die Pferde wie überhaupt die Einhufer, die an dem Gift sogar zugrunde gehen können. Während die Wirkung des Eibennadelgiftes auf den tierischen Organismus also ziemlich verschieden verläuft, können dagegen die Früchte der Eibe als gänzlich ungiftig betrachtet werden.

* **Wieviel Blut hat der Mensch?** Die genaue Feststellung der Blutmengen, die der menschliche Körper enthält, ist durchaus nicht so einfach. Lange Zeit sah man sich gezwungen, sich dabei nur einer vergleichenden Methode zu bedienen. Man stellte nämlich fest, wieviel Blut ein Tier, beispielsweise ein Meerschweinchen hatte, um dann daraus Analogieschlüsse auf den Menschen zu ziehen, indem man die Mengen entsprechend den Gewichtsverhältnissen des Körpers des Meerschweinchens und des Menschen umrechnete. Die Ergebnisse, zu denen die verschiedenen Forscher dabei kamen, differierten nicht unerheblich von einander. Während manche annehmen zu müssen glaubten, daß die Blutmenge des Menschen etwa 5 Prozent, also einzwanzigstel des Körpergewichts ausmachte, gingen andere viel weiter und gaben einen Prozentsatz von 33 an. Inzwischen hat die moderne Forschung bessere Methoden ersonnen, mit denen es möglich ist, die Blutmengen des menschlichen Körpers ohne den Umweg über das Tier zu messen und also zu exakteren Schlüssen zu kommen. Auf Grund dieser Methoden ist man zu dem Ergebnis gekommen, daß die Blutmenge etwa 4.9 Prozent des menschlichen Körpergewichts ausmacht. Die Kenntnis dieser Verhältniszahlen ist durchaus nicht nur in theoretischer, sondern auch in praktischer Beziehung, z. B. wenn es sich um Bluttransfusionen handelt, interessant.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Luftverkehr wird zurzeit in anbetracht der beginnenden Wintersaison nur noch mit 6 anstatt 7 Linien durchgeführt. Es werden jedoch in den kommenden Monaten noch weitere Reduktionen vorgenommen werden müssen. Der Verkehr entwickelte sich im Laufe des Sommers recht günstig und erreichte seinen Höhepunkt im Juli und August mit je 357 Flügen. Die längsten Flugstrecken mit 126 640 Kilometer oder durchschnittlich 353 Kilometer je Flug wurden im August erzielt, während der Juli die höchste Passagierbeförderung mit 883 Personen aufweist. Im Oktober war die Anzahl der Flüge auf 353, die zurückgelegte Flugstrecke auf 88 275 Kilometer und die Zahl der beförderten Passagiere bis auf 736 gesunken. An Waren wurden 18 087 Kg., an Flugpost 73 Kg. transportiert.

Die Prägung von Goldmünzen beendet. Warschau, 7. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die staatliche Münzwerkstätte hat 160 000 Stück 10- und 20-Zlotymünzen in Gold geprägt, die jedoch nicht in den öffentlichen Verkehr gebracht werden. Interessenten können diese Goldmünzen in der Münzwerkstätte erwerben, wobei für ein Zehnzlotystück 17,40 Papierzloty bezahlt werden müssen.

Über das Wechselprotestverfahren bei der polnischen Post hat das Warschauer Justizministerium einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die in den drei Teilgebieten Polens bestehenden verschiedenen notariellen Taxen für Wechselproteste vereinheitlicht. Dieser Entwurf soll in Kürze dem Ministerrat in Form eines Dekrets des Staatspräsidenten vorgelegt werden und am 1. Januar 1927 in Kraft treten.

Eine Modernisierung der Königs- und Laurahütte soll mit Hilfe der anfänglich zur Dividendenausschüttung bestimmten Überschüsse erfolgen. Der neue Generaldirektor wird sich schon in den nächsten Tagen auf eine längere Studienreise nach Westfalen, der Tschechoslowakei und in das Karwiner Revier begeben.

Die Produktion des polnischen Tabakmonopols belief sich im 1. Halbjahr 1926 auf 184 653 Kg. Zigarren, 14 583 Kg. Zigarillos, 878 753 Kg. Zigaretten ohne Mundstück, 1 373 084 Kg. desgleichen mit Mundstück, 2 478 866 Kg. Schnitt-Tabak, 3 514 210 Kg. Tabak geringerer Qualität, 184 960 Kg. Schnupftabak, 5614 Kg. Kautabak. Im großen und ganzen hat sich die Produktion auf derselben Höhe gehalten, wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres, jedoch sind unter den einzelnen Erzeugnissen gewisse Veränderungen eingetreten. So zeigt die Herstellung von Zigarren und besonders Zigarillos eine beträchtliche Zunahme, ebenso von Schnitt-Tabak, vor allem billigerer Sorten, während die Zigarettenfabrikation einen geringeren Umfang, als im 1. Halbjahr 1925, hatte.

Der staatliche Spiritusrat hat hinsichtlich des Brennrechts für das Triennium 1927—30 und des Bedarfs der Monopolverwaltung an Spiritus für die Kampagne 1927/28 die Vorschläge der Monopoldirektion mit unbedeutenden Änderungen genehmigt. Außerdem wurde beschlossen, eine Exportorganisation einzurichten, und zwar für das ganze Staatsgebiet. Hierdurch will man anscheinend die Bedenken beseitigen, die anläßlich der Erfahrungen mit der polnischen Gesellschaft, die das türkische Branntweinmonopol gepachtet hat, gemacht wurden, aufgetaucht sind. Ferner soll eine Änderung des Monopolgesetzes hinsichtlich der Verleihung des Brennrechts und der Verteilung der Einkaufskontingente unter die einzelnen industriellen Brennereien und Hefefabriken auf Grund des ersten im September dieses Jahres eingereichten Entwurfs der Monopoldirektion vorgenommen werden. Nach den weiteren Beschlüssen sollen Genehmigungen für die Inbetriebnahme neuer Hefefabriken, sowie für die Verarbeitung von Melasse, Rüben u. a. Früchten, außer Kartoffeln und Getreide, zu Malz in den landwirtschaftlichen Brennereien nicht mehr erteilt werden.

Von der polnischen Zelluloseindustrie. Die mit Wirkung vom 1. November eingetretene Erhöhung der Preise für Sulfitzellulose von 49 auf 49,70 Zl. je 100 Kg. ist hauptsächlich mit der Steigerung der polnischen Kohlenpreise und Eisenbahnfrachten begründet worden. Die gegenwärtige Produktion der Zellulosefabrik von Wloclawek beträgt ca. 2400 To. monatlich und wird von den inländischen Papierfabriken verbraucht. Man beabsichtigt, sie allmählich, je nach der Steigerung des inländischen Konsums, bis auf 3200 To. monatlich zu bringen. Die zweite Sulfitzellulosefabrik in Czulow produziert nur für die Papierfabrik „Klucze“, die demselben Konzern angehört. Der Rest der Produktion von 150 To. monatlich wird nach England exportiert. Importiert werden nur geringe Mengen für besonders auserlesene Papiersorten, deren Produktion wegen des geringen Verbrauchs in Polen nicht rentabel ist. Der Import umfaßt hauptsächlich tschechische und deutsche Zellulose. Diese stellt sich ohne den Zoll von 5,80 Zl. je 100 Kg. um 10 Prozent teurer, als das polnische Produkt.

Die Verlängerung des polnischen Naphthakartells in der bisherigen Form über das Ende dieses Jahres hinaus muß nach dem Verlauf der vor einigen Tagen in Krakau wieder aufgenommenen Verhandlungen als gescheitert gelten. Es bleibt lediglich eine gemeinsame Verkaufszentrale bestehen. Wie wir schon vor einiger Zeit eingehend dargelegt haben, war nach der Haltung der im polnischen Staatsbesitz befindlichen „Polmin“, der größten galizischen Raffinerie, ein anderes Resultat auch kaum zu erwarten. Nur an dem gemeinsamen Verkaufsbüro, zu dem sich die größeren Raffinerien zusammengeschlossen haben, wird man zwecks Verringerung der Handelsunkosten festhalten. Wie weit sonst noch bestimmte Vereinbarungen zustandekommen werden, bleibt abzuwarten, da die Interessenten am 12. Dezember in Lemberg nochmals zusammentreten werden.

Die Wintersaaten in Polen entwickelten sich unter wenig günstigen klimatischen Verhältnissen. Das veränderliche Wetter, das Übermaß von Niederschlägen und die verhältnismäßig niedrige Temperatur haben zu einer Verspätung der Arbeiten beigetragen, die mit der Bestellung der Felder verbunden sind. Die zwar kurz dauernden, aber häufigen Regenfälle haben in manchen Wojewodschaften übermäßige Feuchtigkeit verursacht. Trotz des langsamen Wachstums kann der Saaatenstand als günstig bezeichnet werden und stellt sich nach dem Fünfpunktesystem wie folgt dar: Weizen 3,4 (3,2 im Vorjahr), Roggen 3,4 (3,2), Gerste 3,5 (3,3), Klee 3,6 (3,3). Am besten stehen die Saaten in den Wojewodschaften Posen, Lodz, Wolhynien, Tarnopol, am schlechtesten in den Wojewodschaften Krakau und Poleßje. In den Wojewodschaften Krakau und Lemberg sind derart große Schäden durch Schneckenfraß entstanden, daß manche Felder neu besät werden mußten. In verschiedenen anderen Wojewodschaften konnte Mäusefraß festgestellt werden, der nicht unerhebliche Schäden herbeigeführt hat.

Ablehnung der Preisforderungen Warschauer Getreidehändler. Warschau, 7. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die Warschauer Getreidehändler brachten beim Regierungskommissar einen Antrag auf Erhöhung der Getreidepreise ein und erklärten dies mit einer erschwerten Zufuhr infolge des plötzlich eingetretenen Frostes und Schneefalls. In Wirklichkeit wollen die Getreidehändler die günstige Konjunktur vor den Weihnachtsfeiertagen ausnutzen. Der Regierungskommissar hat seine Einwilligung zu einer Erhöhung der Getreide- und Brotpreise nicht gegeben.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 7. Dezember 1926 nach langem Leiden im blühenden Alter von 13 Jahren unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin

Vera Henning.

In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen

Jan Synowiec u. Frau Gertrude verw. **Henning** geb. **Schendel**
Anneliese, **Eleonore**, **Herbert-Jan** als Geschwister
Auguste Schendel, als Großmutter
Dr. Kurt Schendel, als Onkel, Berlin-Halensee.

Bydgoszcz, den 9. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. d. M., nachm. um 2½ Uhr, von der Halle des neuen kath. Kirchhofes aus statt. 8298

Am 5. Dezember d. Js. starb auf dem früheren Rittergut Mocheln, Kreis Bromberg, der

Schmiedemeister

Karl Kipf

und es ist mir Herzensbedürfnis, diesem tüchtigen, gottesfürchtigen Mann ein Wort des Dankes nachzurufen. Er hat, wie schon seine Eltern, der Familie Speichert aufs treueste gedient und mit großer Liebe und Pietät die Gräber meiner Eltern und meines Bruders bis zu seinem Tode gepflegt. Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Martha v. Tschepe
geb. **Speichert**. 14?45

Broniewice, den 7. Dezember 1926.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren

innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Emma Krieger.

Bromberg, den 8. Dezember 1926. 14266

Gestützt auf sehr gute Zeugn. und Empfehl. sucht älterer einfacher

Landwirt

ev., ledig, zum 1. 1. 27 evtl. früher **Stellung.** Gefl. Off. u. **N.** 14104 an die Gst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als

Rechnungsführ. u. Gutsvorsteher

mit Kuhstallaufsicht bei bescheidenen Ansprüch. Gewandt in Steuererklärungen u. polnisch. Sprache. Gefl. Offerten erbeten an **Piskoll** in **Lisewo**, poczta Kornatowo, pow. Chełmno.

Tüchtiger Forstm. und Jäger 28 J. alt, unverh. mit gut. Zeugn. u. Empf., beherrscht beide Sprach in Wort und Schrift, **sucht** zum 1. 1. 27 oder später **Stellung.** Bin in ungekünd. Stellg. Off. u **E.**14068 a.d.G.d.Z.erb

---

Schmiedemeister

mit sämtlichen landwirtschaftl. Maschinenreparaturen und Hufbeschlag vertraut, sucht Stellung vom 1. 1. 27 evtl. v. 1. 4. 27 auf ein. größeren Gute oder Gemeinde. Eigenes Werkzeug Offert. unt. **C.** 14169 a d. Gst. d. Zt.

Praktikant

mit Gymnasial- und Fachschule, der deutsch. und polnischen Sprache mächt., **sucht** von sofort im Holzgeschäfte oder Sägemühle **Stellung.** Offert. unt. **A.** 14167 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Erfahrener, deutsch. Brennerei-Verwalt. poln. Staatsbürger, poln. in Wort und Schrift, erf. in Buchführg., Trocknerei, el. Licht, sucht gestützt auf langjährige Zeugnisse, **Stellung von gleich oder später als Verh. oder Unverh.** Offert. unter **J.** 8256 an die Gst. dieser Zeitung erb.

Brennereigehilfe

in Brennerei, Kartoffeltrocknung u. elektrischer Anlage erfahren, **sucht sofort Stellung.** Angebote u. **B.** 14168 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meine früh.

Wirtin

die fleißig war u. mir einige Jahre treu gedient hat und die ich warm empfehlen kann, von Neujahr anderw. **Stellung auf dem Lande** Off. u. K.14226 a.d.Gsch.

Einfaches, solides

Mädchen

sucht Stellung auf frauenlos. Gute. Kochkenntnisse, Führung der Wirtsch. bewand. Off. u. **T.** 8288 a. d. Geschst. d. Z.

Mädchen. 22 J. alt, **sucht Stellung** als **Hausmädchen od. einf. Stütze** von gleich od. 1. Jan. 27, am liebst. in der Stadt. Gute Zeugn. vorhand. Off. sind zu richt. u. **F.** 8247 an d. Geschst. d. Ztg.

Evgl. Landwirtstochter, 21 Jahre alt, welche gut kocht und auf gute Zeugnisse gestützt ist, sucht **Stellung** als

Stütze

in besserem Haushalt ab 1. Januar 1927. Etw. Angeb. unt. **M.** 14228 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. Jan. 27 **Stellung** als

Mädchen f. alles

am liebsten in d. Stadt. Offert. unt. **T.** 14119 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung vom 1. 1. 27 als **Köchin oder Wirtschafterin** in Restaur. od. Bahn. Nehme auch Stelle bei alleinst. Herrn an. Off. bitte zu richten unter **R.** 8269 a.d.G.d. Dt. Rd.

Mädchen vom Lande, bereits in Stellung als Stubenmädch., sucht v. 1.1.27 wieder Stellung als **Stubenmädch.** Off. u. **B.** 8292 a. d. Gst. d. Z.

Landwirtstocht. 22 J. ev., ehrl. u. ordnungsliebend, im Haushalt gut erfahren, etw. Koch- u. Nähkenntn., wünscht auf Gut oder in besser. Hause sich im Kochen zu vervollkommnen. Taschengeld u. Familienanschluß angenehm Off. u. C.8308 a.d. Gschst.

Offene Stellen

Stelle v. sofort einen **Schneidergesellen** ein. Schneidermeister **Jan Kelm**, Bydgoszcz 8303 Sw. Trójcy 14.

Sofortige Tauschgelegenheit wegen Todesfall.

Rittergut 2000 Morgen

⅓ Wald, gute Hochwildjagd, Brennerei, Dampfziegelei, Chaussee und Kleinbahn am Ort, ½ Autostunde v. Breslau entfernt, zur Uebernahme 170 000 Rmk. erforderl. Auskunft erteilt 14196

Rittergut Buczek, Post Rychtal, Kreis Kepno.

Bargeld Verdienst!

ohne besondere Mühe (eventl. Heimarbeit) kann Jedermann, ganz gleich welch. Standes, ob Mann oder Frau, ledig oder verheiratet, mit 3 Mark Ausgabe sein Einkommen vergrößern. — **Keine Vorausbezahlung.** Verlangen Sie, direkt Anweisung kostenfrei. (Briefkarte genügt). Off. unt. **Ma 7497** beförd. **Ann.-Exped. Heinr. Eisler, Hamburg 3.**

Bekanntmachung.

Die Städt. Gasanstalt beabsichtigt eine

Registrier-Kasse National od. ähnliches System

zu kaufen. Die Kasse muß gut erhalten sein. Offerten mit endgültigem Preis an die Städt. Gasanstalt bis spätestens 18. d. Mts. 14222

W. Klimczak,
Gasanstalts-Direktor.

Zuchtbullen

8—12 Monate alt, aus milchreicher Herdbuchherde, verkauft 14246
Goertz, Niem. Stwolno v. Sartowice.

Größere Posten

Weihnachtsbäume

aus Durchforstungen abzugeben 14081
Gut Lubstyn, powiat und poczta Lubawa, Pomorze.

Zeugnisabschriften

welche aus Anlaß der Ausschreibg. v. offenen Stell. eingereicht werden, wolle man bitte an die für den betreffenden Posten nicht in Frage kommenden Bewerber prompt zurücksenden. Im andern Falle erwachsen den Bewerbern, die meistenteils arbeitslos und ohne Barmittel sind, durch Neuanfertigung der Zeugnisabschr. Kosten, die sie zu tragen nicht in der Lage sind. 11826

Schäfer

deutsch u. polnisch sprechend, mit **2 Gehilfen** für Heerde v. 350 Mutterschafen zum 1. April 1927 **gesucht.** 14243 Meldungen erbittet

Franckenstein, Rittergut Księżydwór, p. Działdowo, Pomorze

Alt. verh.

Kutscher

für Straßenverkaufswagen, möglichst mit Kautionstellg. gesucht. Bewerbung. nur unter Zeugnisvorlage. 14268

Szwajcarski Dwór (Schweizerhof) Spółdzielnia z o. o. Molkerei und Dampfbäckerei-Großbetrieb **Bydgoszcz** Jackowskiego 25/27.

Ein bescheid. evangel.

Mädchen

zur Erlernung d. Wirtschaft bzw. als **Stütze** der Hausfrau, v. sofort oder 1. Januar 27 gesucht. Off. nebst Anspr. zu richten an 14175

Gut Wierzbowo, pow. Działdowo (Pomorze).

Saub. Stubenmädchen

poln. u. dtsch. Sprache mächtig, das gewandt servieren kann, sucht zum 15. 12. 26 8297
Beidatsch, Restaurant, Gdańska 28.

Suche zum 15. Januar oder 1. Februar für größer. Gutshaushalt in Pommerellen ein **ordentlich., saub., evgl.**

Stubenmädchen

erfahren in Servieren u. Wäschebehandlung. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. u. **B.** 14242 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Umständehalber in **Kolberg,** Ostseebad, kleine massive 14170

Villa

mit freier 6-Zimmerwohnung u Zubehör zu verkaufen. Preis bar 16000 Reichsmark. Näh. Ausk. **Kolbergs-Ostseeb. zur Stranddistel,** Parkstraße 2.

Jagdh.-Welpen

bester Abst. (Stammb.) abzugeben. 13987
Poledno, p. Terespol (Pommerellen).

Junge Jagdhunde

von sehr guten Eltern, billig zu verkaufen.
8291 **Schule Mochle.**

Junge 14226

Albino-Frettchen

verkauft **v. Lehmann jr., Matyldzin** p Mrocza.

Kaufe Möbel

neue u. gebr., im Klein. auch im Ganzen, gegen **Höchstpr. bis 15. d. M.** Meldungen an 14180
Möbel-Lagerhaus Sniadeckich 56.

Eß- und Schlaf-Zimmer

in Eiche, moderne, gute Arbeit, unter Garant., spottbillig zu verk. 14181
Sniadeckich 56 Möbel-Magazin

Gut erhalten.

Arbeitsschlitten

kauft **Szwajcarski Dwór** (Schweizerhof) Spółdzielnia z o. o. **Bydgoszcz** Jackowskiego 25/27. Tel. 254. 14282

Tausch
Schaukelpferd
gegen 8285
Puppenwagen
Sienkiewicza 29, I r.

Eine gut arbeitende

Motor-dreschmaschine

mit einf. Reinigung, am liebst. Benz-Motor ca. 8—10 P. S., zu kaufen gesucht. Probedrusch Bedingung. Angebote unter **O.** 14113 an die Geschst. d. Ztg.

---

1 Schrotmühle

fast neu, Rapid Nr. 6, Stundenleistg. 25 Ztr., zu verkaufen. 8293
Stabenau, Modliborzyce, pw. Inowrocław.

Wohnungen

Mehrere Zimmer einzeln, sowie zwei zusammenhäng. m. allem Komfort wie Zentralheiz., Telephon etc. von sof. u. spät. z. verm. 8073
ul. Dworcowa 30, II, l.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

an soliden Herrn vom 1. Dezember ab zu vermieten. 13415
Krakowska 18, II, r.

Einf. möbl. Zimm.

zu vermieten. 8092
Zacisze 3, unt. rechts.

---

2 möbl. Büros im Zentr. d. Stadt z. verm. 13927 Näh. Gdańska 38, II, r.

Möbl. Zimmer

m. Pension an besseren Herrn zu vermiet. 8133
Sniadeckich 5a, ptr. lks.

Von 9—2 Dworcowa 5

Rechts-Beistand Dr. v. Behrens (obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 1?888
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Bydgoszcz

150 ul. Gdańska **150** Danzigerstr. 150

Waldemar Mühlstein

Schneider-Werkstätten

für vornehme Herren-Kleidung

Telefon 1355 Telefon 1355 1356

Holzauktion.

Am Sonnabend, d. 18. Dezember d. J., von vorm. ½10 Uhr an, sollen im **Gronheim'schen Gasthause in Radzicz,** aus dem Schutzbezirk **Linki** (Kl. Glienicke) 14194

Birken und Kiefern-Brennholz, Stubben und Strauch, sowie Fichten-Nutzstangen

meistbietend geg. Barzahlg. verkauft werden.
Die v. Witzleben'sche Forstverwaltung.

Holzversteigerung.

Die Herrschaftl. Oberförsterei Runowo-Krainskie

versteigert am

Mittwoch, d. 15. Dezember 1926,

von vormittags 10 Uhr ab im Gasthause des Herrn **Kaczmarek in Dzwierszno (Dreidorf)** **nur gegen sofortige Barzahlung:**

Revier Bauerwald: Kiefernlangholz, Kiefernstangenhaufen; trockene Eichen-, Birken-, Erlen- u. Kiefern-Kloben, Knüppel, Stockholz und Reisig III. Klasse;
Revier Czarnun: Eichen- u. Kiefern-Stangenhaufen, Kiefern- u. Erlen-Kloben, Knüppel, Reisig III. Klasse; 11216
Revier Güntergost und Stebenke: Kiefern-Kloben, Knüppel und Reisig III. Klasse.

Herrschaftliche Oberförsterei.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 13937

Geldmarkt

1000—2000 złoty auf 1 Monat geg. gute Zins. gesucht v. Kaufm. m. gutgeh. Gesch. Off. u. **B.** 8301 a. d. Gst. d. Z.

Heirat

Landwirtstochter

32 Jahre, vermögend, sucht besseren katholisch.

Lebensgefährten

in sicherer Position.
Chojnice, Schließfach 16. 14120

Vornehmste Ehevermittelung streng diskret für In- u. Ausländer v. Dame erst. Kreise. Off. u. **W. L.** 2037 an **Rud. Mosse, Danzig.**

Besitzertochter

evangel., 22 Jahre alt, blond, die die 50 Mrg. gr. Wirtschaft übern., wünscht mit vermög. Besitzersohn entspr. Alters in Briefwechsel zu treten **zw. Heirat.** Offerten möglichst mit Bild unter **R.** 14271 an d. Geschäftsst. d. Z.

Stellengesuche

Gut., junger Geiger sucht Beschäftig. Off. u. **A.** 8147 a. d. Geschst. d. Z.

Suche mich als **Vorleser** zu betätigen für einige Nachm.- od. Abendstd. Gefl. Offert. u. **G.** 8178 an die Geschst. dies. Z.

Jüng. Drogist

perfekt im Fach, sow. in sämtl. Buchführungs- u. Kontorarbeiten vertraut, sucht ab 1. Jan. oder später Stellung. Off. erbet. an die Evgl. **Kirchenkasse Nakło.** 14100

Obermüller

mit Fachschulen, sucht, m. gt. Zeugn., **Stellung.** Gefl. Angeb. u. **B.** 8267 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

In **Mühle od. Getreidegeschäft** möchte **jung. Mann d. Branche erlernen.** Offert. unter **U.** 8289 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner

ledig, in mittl. Jahren, erfahren in Obst-, Gemüse- u. Blumenzucht, sucht zum 1. 1. 1927 **dauernde Stellung.** Off. erb. unt. **U.** 14135 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngere Anfängerin

sucht z. 1. 1. 27 Stellung als **Sekretärin.** Kenntnis in Buchf., Stenogr. und Schreibmasch. 8249
Lucie Brüschke, Osiek Wielki, pow. Inowrocław.

Anfängerin, besond. Kenntn. in Buchführg., Schreibmasch. u. Stenogr., **sucht** v. sofort **Stellung.** Off. u. **G.** 8251 a. d. Geschst. d. Z.

Zum 1. 4. 27 wird eine evangelische

Lehrkraft

für eine private Volksschule in Pommerellen **gesucht.** Offert. unter **L.** 14227 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Rechnungsführer 14112

unverh., höhere Schulbildung, Polnisch und Deutsch vollkommen beherrschend u. stilgerecht übersetzend, gute Handschrift, Stenographie u. Schreibmasch., sicherer Rechner, ab 1.1.27 oder früher gesucht. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften an

v. Loga, Rittergut **Wichorze,** pow. Chełmno, Bahnst. Cepno, Pomorze.

Zum 1. April 27 einen **tüchtigen**

Schmiedemeister

für größ. Begüterung in Pommerellen nahe Danzig **gesucht.** Derselbe muß 1. Gesell. od. Lehrling halten u. klein. eigen. Handwerkszeug. Größ. Maschinen sind vorhanden. Offert. mit Lebenslauf, Zeugnissen unter **K.** 14098 an die **Geschäftsstelle d. Zeitg.**

Einen tüchtigen

Schlossermeister

stellt sofort ein 140 1
Carl Erdmann, Kcynia.

Aelt., dtsch., evangelische Lehrerin die deutsch, französisch u. Klavierspielen unterrichten muß, für meine 14-jähr. Tochter, auf ein Gut **gesucht.** Näheres
8290 **Łokietka 29, I, lks.**

Wegen Abwanderg. **suche** als Nachfolgerin

Hauslehrerin

kath., deutsch u. poln. Sprache, für 1. 1. 27 (8jähr. Knabe). Poln. Unterrichtserl. Beding. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Puppel, Kamień Pomorze. 14225

Nähterinnen

für Damenkleider sucht
8301 **Danzigerstr. 20, I.**

Geschickt. jg. **Mädchen** v. Lande kann v. 1. 1. 27 **Wäsche** nähen lernen gegen Hilfe im Haush. **Wäsche-Atelier Hasse, ulica Jagiellońska 7.**

Aeltere, einfache

Wirtin

die alle Arbeit übernimmt, für frauenlosen Haushalt nach Pommerellen **gesucht.** Off. mit Gehaltsford. u. **J.** 14166 an d. Geschst. d. Z.

Kaufe Haus mit Garten in oder nächster Umgebung **Brombergs.** Angebote erbet. unter **N.** 14240 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

8 überzählige

Arbeitspferde

hat abzugeben
Gutsverw. Ludwiniec, p. Pakość. 14224

Pferde,

starke und mittelstarke, 5—7 Jahre alt, ruhig, gesund u. zugfest, kauft
Szwajcarski Dwór (Schweizerhof) Spółdzielnia z o. o. **Bydgoszcz** Jackowskiego 25/27. Tel. 254. 14281

Aus prämiiert. Zuchten rassereine
gelbe Orpingtonhähne, rote Rodeländer, Rouenerpel, Bronzeputhähne 1926 sowie vorjährige **Emdener Riesenganter** hat abzugeben 14229
Kahmann, Bobowo b. Starogard.

Gesucht: Ein wirklich scharfer mannfester

Hof- u. Stubenhund

und eine **Wagenpelzdecke.** Offerten unter **B.** 8268 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Dobermann

(Rüde) 8306
rasse- und stubenrein, umständeh. bill. z. verkauf. **Dworcowa 30, II, l.**

Pianino, gebraucht, verkauft
Majewski, Pomorska 65. 8257

Zu verkaufen:
1 Chaiselongue, Mahagoni, in gut. Ausführung, mit Plüsch bez.
8306 **Racławicka 8.**

Empfehle mein

Möbellager

für **Gelegenheitskäufe besonders für Weihnachtseinkäufe** Schlafz., Eßz., Büfetts, Küchen, Sofas, Chaiselong., Spiegel, Teppich, Schreibtische, Standuhr Flurgarderob. Frisiertoilette (Mahagoni), Tische, Spinde, Schachtischchen Ziertischchen, Bilder, Bettstelle 20 zł, Spirale 10 zł, Auflegekissen 12 zł, Sportwag. 25 zł, eiserne Bettstelle, Blumenkrippen. 8259
Okole, Jasna 9, Hth., part., lks. 7 Minuten vom Bahnhof.

Ein alter, gut erhalt. **Mahag.-Damenschreibtisch** 14220 **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preisang. an **Paul, Mędrzyce Lisnowo,** pw Grudziądz

---

Gute Sing.-Nähm.

u. **neue Geschäftswage** billig zu verkauf. 8302
Kujawska 41, Hof.

Arbeitswagen, zweizöllig, 2 **zweirädrige Handwagen,** einer a. Federn zu verkaufen.
Pomorska 70 8305

Pachtungen

Jagdverpachtung.

In der Gemeinde **Heinrichsdorf,** Kreis Soldau find. am **Montag, den 27. Dezbr. 26** nachmittags um 1 Uhr die Jagdverpachtung, Größe 1440 Hektar, in der Schule statt.

Bedingungen liegen vom 11. bis zum 27. 12. 1926 beim Gemeindevorsteher aus. 14239
Der Gemeindevorsteher Radzanowski.

Mein alteingeführtes

Kolonialwaren-Geschäft

(welch. auch als Engros-Geschäft eingerichtet werden kann) mit groß. Ausspannung, mit alt. treuer Kundschaft, in allerbester Geschäftslage, will ich veränderungshalber

verpachten.

Evtl. bleibe weiter als stiller Teilhaber.) Zur Uebernahme ca. 12000 Złoty erforderlich. Off. unter **O.** 14241 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.